Stadt-Zeitung

Der bunte Markt.

Der „Goldene Ring", der bekanntlich seit einigen Wochen Geschäftshaus der Dresdner Bank ist, zeigt oben am Giebel ein Baugerüst. Man wundert sich, was dort für Arbeiten vorgenommen werden sollen und erfährt dann auf Anfrage, daß nichts Geringeres beabsichtigt ist, als den hoen Giebel mit seinem steilen spitzen Dach an der Straßenfront abzutragen.

Der spitze Giebel mit seinen Durchbrechungen wurde seinerzeit, als das Gebäude errichtet wurde, von den Kunstsachverständigen als eine besonders gelungene Leistung feiner Architektur gepriesen. Inzwischen hat sich aber das Kunstverständnis gewandelt. Man empfindet den Giebel als eine Störung des Marktbildes, auf das so Halle stolz sein kann, denn der Marktplatz gilt tatsächlich in den Kreisen der Bauleute als das Muster einer Platzanlage. Der Giebel paßt nicht zu unserem Rathaus mit seinen feinen, schlichten Linien, und ebensowenig zum Wagegebäude. Wünsche, hierin eine Aenderung zu schaffen, haben bei der Dresdner Bank Entgegenkommen gefunden, obwohl die Kosten der Abtragung und des Umbaues auf ein paar Hunderttausend Mark geschätzt sind. So wird denn gegenwärtig der Giebel beseitigt.

Wenn die Arbeiten beendet sind, wird das Gebäude einen bunten Anstrich erhalten, das Gleiche ist mit dem Wagegebäude geplant. Bekanntlich liegt für die bunte Ausgestaltung unseres Marktes ein einheitlicher Plan vor, mit dessen Verwirklichung bereits durch Bemalung des Hauses vom Café Roland begonnen worden ist.

Siedelung „Neu-Halle".

Endlich beginnt nun auch im Westen von Halle und zwar unweit der schönen Heide eine rege Bautätigkeit. Im Laufe des Sommers sollen zunächst zwischen dem breiten Heideweg (Prachtstraße und dem Verbindungsweg Weinberg—Anstalt Nietleben—Kolkturmberg) 30 Zweifamilienhäuser, also 60 Wohnungen entstehen. Eine der hier anzulegenden Straßen ist schon ein großes Stück ausgeschachtet worden. Sie führt nicht ganz bis zu dem bereits ausgebauten Heideweg heran, da hier in besseren Zeiten größere Bauten erstehen sollen. Die Ansiedler müssen Hallenser sein, da das Baugelände, zwischen der Heide und dem Cröllwitz—Nietlebener Pflaumenbaumwege gelegen, zum Stadtgut Gimritz gehört. Später wird ja wohl auch noch Halle und Heide durch eine Elektrische verbunden werden, wodurch nicht nur der Großstadt, sondern auch den Vororten Lettin, Dölau mit Villenkolonie und Nietleben mit Gartenstadt Vorteile geboten würden. Einstweilen, wo der Meter Schienen 800 Mark, ein Motorwagen über 600 000 Mark kostet, ist allerdings darauf nicht zu rechnen.

Kurzsichtigkeit und Vererbung.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Im Hörsaal der Universitäts-Augenklinik hielt in der letzten Sitzung Herr Professor Dr. Clausen einen zweistündigen hochinteressanten Vortrag über das Wesen der Kurzsichtigkeit im Lichte der Vererbungslehre. Die Ausführungen wurden durch Bilder, Vererbungsskizzen und Projektionen von Präparaten und Mikrophotogrammen trefflich erläutert.

Einleitend wurde das Wichtigste vom Bau des Auges und der Brechkraft seiner optischen Teile erörtert. Weiter wurde dem normalen Auge das zu kurz oder zu lang gebaute entgegengesetzt. Aus diesen Abweichungen resultieren die Kurz- und Uebersichtigkeit. Die Linse hat eine ziemlich konstante Brechung von 10 bis 11 Dioptrien, während die Hornhaut mit einem Mittelwert von 43,5 zwischen 38 bis 50 Dioptrien variiert. Der Laie denkt bei der Lichtbrechung im Auge meist nur an die Linse, während die Hornhaut einen größeren Anteil daran hat. Die Linse läßt sich für das Nahsehen durch den Ziliarmuskel zusammendrücken. Diese Formbarkeit nimmt aber gegen das 50. Jahr ab. Kinder dagegen akkommodieren sehr gut, und den übersichtigen Bau des normalen Kinderauges nimmt man erst nach Lähmung des Anpassungsvermögens deutlich wahr. Der Begriff des normalen Auges ist also nicht für das ganze Leben derselbe. Auch verhalten sich z. B. die Augen der städtischen und der ländlichen Bevölkerung in Hinsicht auf Kurzsichtigkeit verschieden. Professor Cohn brachte das Problem der Naharbeit als Grund dafür hinein, zog aber die Schulen, besonders die höheren Anstalten und die Universitäten, in den Kreis der Betrachtung. Aber auch schon im vorschulpflichtigen Alter gibt es kurzsichtige Kinder, und in den Schulen ist trotz Hebung der hygienischen Verhältnisse keine wesentliche Besserung der Kurzsichtigkeit eingetreten. Man gab nun den häuslichen Verhältnissen die Schuld, suchte in Akommodationsstörungen, Konvergenz der Sehachsen und anderen Dingen Gründe, die aber nicht standhielten. Man dachte auch der vererbbaren Schädelbildung die Schuld beimessen zu können, aber auch damit war es nichts. Die sehr umfassenden Untersuchungen des Züricher Schularztes Dr. Steiger an 46 000 Kindern bewiesen sehr starke Erblichkeit des Astigmatismus, sogar die Achsenneigung dieser Hornhautanomalie wird vererbt. Weiter fand der Vortragende im Kriege bei einem österreichischen Rekrutendepot unter 10 000 Untersuchten außerordentlich viel Kurzsichtige; bei diesen Galiziern muß die Vererbung durch Inzucht eine Rolle spielen. Ferner hat Redner seit Jahren das poliklinische Material durch mögliche Erforschung der Augenbeschaffenheit der Verwandten auf Erblichkeit der Kurzsichtigkeit geprüft. So werden Stammbäume aufgestellt, die die Gesetze der Mendelschen Vererbungslehre bestätigen. Auf diese grundlegende Theorie, die zuerst an Pflanzenkreuzungen erforscht wurde, ging der Vortragende ein, soweit es für das vorliegende Thema nötig erschien.

Von den verschiedenen Vererbungstypen kommt bei der Vererbung der Kurzsichtigkeit der zuerst bei der Erbse beobachtete Pisumtyp in Frage, wie an Stammbäumen bis durch vier Generationen nachgewiesen wurde. Der Erlanger Ophthalmologe Professor Fleischer hat sich hierin besondere Verdienste erworben. Freilich wird sich die menschliche Vererbung wegen der vielfachen Mischung der Faktoren nie so rein darstellen lassen wie ein Pflanzenschema, auch die geringe Kinderzahl beim Menschen erschwert die Statistik sehr. Die Spezialforschung steht noch in den Anfängen, und Mendels Gesetz ist nicht die Axt, die den gordischen Knoten zerhaut, sondern eher ein Pfriem, der ihn in mühseliger Kleinarbeit zu lösen sucht. Etwa 8 Prozent aller Menschen sind kurzsichtig, bei Affen hat man 16, bei Pferden etwa 19 Prozent festgestellt.

Im Wachstum des Menschen sind drei Altersstufen gefunden worden, in denen die Kurzsichtigkeit besonders ansteigt. Mit dem Abschluß des Wachstums ist eine weitere Zunahme dieses Augenfehlers nicht zu befürchten. Die Schule soll man nicht verantwortlich machen. Wer keinen spezifischen Erbfaktor von den Vorfahren mitbekommen hat, wird auch bei Naharbeit und schlechtem Lichte so leicht nicht kurzsichtig. Der erblich Belastete ist Schädigungen eher ausgesetzt und soll den Fehler möglich bald ausgleichen lassen. Im übrigen ist ein schwach kurzsichtiges Auge kein großes Uebel, hat ein namhafter Arzt sich ein solches von etwa 3 Dioptrien sogar als Universalinstrument gewünscht!

Für die Steuerklärung

ist heute der letzte Tag. Mit dem heutigen Mittwoch läuft die Frist ab. Zur Abgabe der Steuererklärung sind, das sei nochmals hervorgehoben, — alle Personen verpflichtet, die im Kalenderjahr 1921 ein steuerbares Einkommen von mehr als 24 000 Mk. hatten sowie alle diejenigen, die zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgefordert worden sind. Wenn die Frist nicht gewahrt wird, kann das Finanzamt einen Zuschlag bis zu 10 Prozent der endgültig festgesetzten Steuer auferlegen.

Unsere Mitteilung in der gestrigen Nummer enthielt übrigens, obwohl sie unmittelbar von amtlicher Stelle stammte, einen Irrtum. Der Steuerzahler hat in der Steuererklärung das Einkommen für das gesamte Jahr 1921 anzugeben und nicht bloß das Einkommen vom 1. April bis 31. Dezember. Diese Feststellung, die gleichfalls vom hallischen Finanzamt stammt, ist die endgültig richtige. Bei der Einholung unserer gestrigen Information hatte die Auskunft ein Beamter erteilt, der sich selbst über die Sache nicht im Klaren war. Das kennzeichnet so recht die Kompliziertheit der Materie und den Wirrwar in Steuerdingen. Zu verwundern ist das allmählich nicht mehr in einer Zeit, wo eine steuerliche Bestimmung die andere jagt. Wenn das Publikum sich nicht mehr herausfindet, soll man sich darüber aber auch nicht wundern.

Der Aufstand in den Leuna-Werken.

Wegen Landfriedensbruches in Tateinheit mit Anschluß an einen bewaffneten Haufen ist am 1. Okt. 1921 vom Landgericht Halle der Maurer Hermann Butthoff zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Er war in den Leunawerken beschäftigt und dort Vertrauensmann der U. S. P. D. Als während des Osterputsches 1921 die Kommunisten Besitz von den Leunawerken ergriffen und den Generalstreik ausgerufen hatten, kam der Angeklagte ins Werk, um sich seinen Lohn abzuholen. Er wurde nicht wieder herausgelassen und trat dem Aktionsausschuß bei, dem er vier Tage lang angehörte. Dann entwich er aus den von Wachtposten umstellten Werk. Er gab an, daß er nur gezwungener Weise im Leunawerk verblieben und dem Aktionsausschuß beigetreten sei. Das Gericht hielt jedoch für erwiesen, daß sich der Angeklagte freiwillig den Aufrührern angeschlossen hat und ohne zwingenden Grund mehrere Tage dort verblieben ist. Wäre es ihm ernstlich darum zu tun gewesen, aus dem Werke zu entweichen, so heißt es im Urteil, so wäre ihm dies ein leichtes gewesen, wie es vielen anderen Arbeitern später auch gelungen ist.

Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Es wurde gerügt, daß die Feststellungen unzureichend seien, nach denen der Angeklagte dem Aktionsausschuß angehört haben soll. Auch könne keine Rede davon sein, daß er sich freiwillig einem bewaffneten Haufen angeschlossen habe. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision als unbegründet. Im Urteil ist in einwandfreier Weise dargestellt, daß der Angeklagte aus eigenem freien Willen im Leunawerk verblieben ist, obwohl er hätte entweichen können. Ein bewaffneter Haufen im Sinne des Gesetzes, welcher Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen beging, ist auch vorhanden gewesen, wenn sich auch die Gewalttätigkeiten gegen die Arbeiter der Leunawerke richtete, indem diese nicht herausgelassen und zum Eintritt in die Rote Armee gezwungen wurden.

Starker Rückgang des Fremdenverkehrs.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Februar 1922 5878 männliche und 1118 weibliche, zusammen nur 6996 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 140 (112 männliche und 28 weibliche) ausländische Staatsangehörige, die aus dem Auslande kamen.

Im Februar 1921 waren es 9913 männliche und 1086 weibliche, zusammen 10 999, im Februar 1913 7931 männliche und 1066 weibliche, zusammen 8997 Fremde.

Der Existenzkampf der Eisenbahner.

Vortrag des Abgeordneten Riedel im Hofjäger.

Der Allgemeine Deutsche Eisenbahnerverband hatte zu gestern abend den Generalsekretär Riedel nach Halle verpflichtet, der hier über die Ziele sprechen sollte, die die gesamte Eisenbahnerschaft erstrebt. Die Versammlung war gut besucht, schließlich auch nicht groß verwunderlich, wo doch das Thema alle Eisenbahner, ob Beamten oder Arbeiter, interessiert. Der Redner führte ungefähr folgendes aus:

Der Existenzkampf der Eisenbahner ist nicht eine geschlossene Kampfhandlung, hat vielmehr eine ganze Reihe Nebenerscheinungen im Gefolge, die aber letzten Endes immer dasselbe Ziel erstreben. Gegenwärtig ist die wichtigste Aufgabe, weiterhin gegen eine Reprivatisierung Front zu machen. Es ist richtig, daß derartige Versuche bis jetzt fehlgeschlagen sind, auf der anderen Seite darf auch nicht verkannt werden, daß sie sich immer wiederholen werden. Es ist kein Geheimnis mehr, daß unsere Eisenbahn sanierungsbedürftig ist. Das kann aber nicht geschehen, indem man vielleicht „Sümmchen" zur Verfügung stellt, sondern es müssen große Summen sein, die in das Unternehmen gesteckt werden, und den langsamen Gesundungsprozeß zur Folge haben. Der Staat ist nicht in der Lage, wenigstens in seinem gegenwärtigen Zustand, solche Summen aufzubringen. Das weiß die Schwerindustrie sehr gut. Sie wartet nur auf den Augenblick, daß der Staat sie um Mittel angeht, um dann als Gegenbedingung die Entstaatlichung zu verlangen. Die zurzeit verfügte Entlassung von 20 000 Arbeitern und Angestellten ist auch nur auf Veranlassung dieser Kreise geschehen; denn sie ist durch den vorläufigen Reichseisenbahnrat verfügt worden, in dem 32 Industrielle, 32 Großagrarier und nur 12 Verbraucher sitzen. Es ist dabei nicht schwer, festzustellen, wie ein solcher Beschluß zustande kommen konnte.

Diese Verfügung ist allerdings nicht erlassen worden, ohne daß man Gutachten eingeholt hat, die sind aber so einseitig gewesen, daß es geradezu als unverantwortlich bezeichnet werden muß, daß man sich von diesem Gutachten hat leiten lassen. Es wurde da ausgeführt, daß die Arbeitsleistung, daß die Achsenleistung zurückgegangen, der Personalbestand aber weit gestiegen sei. Nicht beachtet ist aber dabei, daß die Geschwindigkeit unserer Schnellzüge heute durchweg stark vermindert worden ist und daß der Reparaturstand der Lokomotiven noch heute 40 Prozent gegen 18 Prozent in der Vorkriegszeit beträgt. Diese Zustände müssen eben eine höhere Kopfzahl der Beamten und anderer Angestellten im Gefolge haben.

Der Vorschlag, der gemacht worden ist, die Reichseisenbahn in eine A.-G. umzuwandeln, an der alle Schichten, also auch die Gewerkschaften beteiligt sein sollen, ist einfach indiskutabel. Ein solches Unternehmen muß mit mindestens 100 Milliarden Stammkapital gegründet werden, von dem die Gewerkschaften im günstigsten Falle 100 Millionen Mark Aktien übernehmen könnten. Ihr Einfluß ist also da ganz unbedeutend, das ist nur der erste Schritt zur völligen Entstaatlichung.

Eine weitere Teilaktion ist der Kampf um die sozialen Rechte, der Kampf um das Arbeitszeitgesetz. Nicht das Gesetz als solches ist es, das bekämpft wird, sondern die Tatsache, daß man nicht ein einheitliches Gesetz, sondern 4 Gruppen will, darunter eine besondere Gruppe für die Eisenbahner, bei der Eigenart ihres Dienstes. Das ist eine Sondergesetzgebung, die auf jeden Fall bekämpft werden muß. Wenn hier noch keine Erfolge erzielt worden sind, so liegt das daran, daß die Gewerkschaften bei den Verhandlungen oftmals Sonderbestrebungen, vielleicht aus agitatorischen Gründen, verfolgt haben, daß also bis jetzt niemals so recht eine geschlossene Phalanx gegen die Gesetzgeber aufgebracht werden konnte. Eigentlich war dieses Sondergesetz schon völlig erledigt, es ist erst nach dem Eisenbahnerstreik wieder aufgegriffen worden und steht gegenwärtig noch zur Verhandlung. Das Bestreben der Gewerkschaften wird aber nach wie vor dasselbe sein, die Sondergesetze für die Eisenbahner auch diesmal auf dem Verhandlungswege schon zu Fall bringen.

Bei der Besprechung der dritten großen Teilaktion, den Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiete, wies der Redner darauf hin, daß die Ungerechtigkeiten, die bei der Neuregelung der Gehälter im Oktober vorigen Jahres eingetreten sind, eigentlich auf Konto der Eisenbahnbeamtenschaft bzw. deren Führer zu setzen sind, die in einer Denkschrift die Arbeiter gegen die Beamten ausspielten und nachwiesen, daß die Arbeiter das 13fache Einkommen, die unteren und mittleren Beamten das

Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten
in Damen-Konfektion und Putz Kleiderstoffe :-: Seidenstoffe Mädchen- und Knaben-Kleidung
Unsere Schaufenster sind sehenswert.
Unsere Hut-Schöpfungen sind von unübertreffbarer Vielseitigkeit
Unsere Konfektion ist im Preise mäßig gestellt.
A. Huth & Co. Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0001

siebenfache Einkommen hätten. Man braucht sich dann nicht zu wundern, wenn die Regierung ausgleichend eingegriffen hat und die Gehälter der Beamten der oberen Klasse letzthin entsprechend höher geschraubt hat. Diese Mißstände werden allerdings gegenwärtig schon revidiert; auch die Vermeldung von Härten bei der Ortsklasseneinteilung und bei Bewilligung des Ueberteuerungszuschusses ist zurzeit noch der Gegenstand der Beratungen im Ministerium in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften.

Mit den Augenblickserfolgen, die sehr wahrscheinlich erzielt werden, ist der Bewegung aber nicht gedient. Höhere Löhne und Gehälter werden automatisch eine weitere Verteuerung zur Folge haben. Unsere Preise nähern sich dadurch immer mehr den Weltmarktpreisen. Und da ist jetzt die Forderung, daß auch die Gehälter und Löhne den Valutastand erreichen müssen. Es darf jetzt nicht nur eine Einkommenspolitik, sondern auch eine „Auskommenspolitik" betrieben werden. Das sind schwere Arbeiten und dabei legen sich den Gewerkschaften immer größere Schwierigkeiten in den Weg. Erfolge können aber da nur erzielt werden, wenn alle Organisationen geschlossen handeln und wenn die Gewerkschaftler darauf hinarbeiten, daß das Heer der Unorganisierten — leider muß man heute noch von einem Heer sprechen — immer kleiner wird, daß es letzten Endes keinen unorganisierten Beamten mehr gibt, dann werden die Wünsche und Forderungen der Arbeitnehmer sich leichter durchsetzen lassen.

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich noch eine Aussprache, in der immer wieder hervorgehoben wurde, daß Organisieren heute das Gebot der Stunde sei.

Ausstellung von Kleinau-Schmuck

im Kunstsalon von Tausch & Crosse.

Wäre es früher leicht, mit Hilfe von Silber- und Halbedelsteinen feine Wirkungen in Schmuckarbeiten zu erzielen, so sind uns heute diese Möglichkeiten arg beschnitten. Wir müssen auf handwerklich-künstlerische Verbeulung auch geringeren Materials bedacht nehmen, um seine besonderen aber gleichwertigen Schönheiten aufzuspüren. So entstand u. a. der Kleinau-Schmuck.

Er erhält seinen Charakter durch die Technik und ist eine Art Metallbatik. Die vertieften Flächen sind ausgeätzt; die erhobenen Zierformen bekommen ihre Eigenart von dem zunächst flüssigen Deckstoff, der flüchtig und geschmeidig aufgetragen werden muß. So folgt der Hersteller ornamentalen Einfällen und jedes Stück unterscheidet sich vom andern, da alles Handarbeit und dazu den Zufällen des Aetzens unterworfen ist. Diese teils malerische, teils organisch gebändigte Behandlungsweise ältester und neuester Motive macht den besonderen Reiz aus. Er wird erhöht durch die Färbungen, die den tieferen Stellen belassen werden. Die Farben werden nicht aufgetragen, sondern durch Veränderung der Metallfläche erzeugt, was wiederum Zufälligkeiten ermöglichen — wenn nicht, dem besonderen Charakter des Entwurfs entsprechend, eine Politur geeignet erscheint. So ist jedes Stück ein Original von dekorativer Wirkung und oft eigenwilliger Schönheit und von billigem Preis für derartige Werkarbeit.

Jubiläum. Heute feiert Herr Buchhändler Karl Krause auf 25 Jahre Tätigkeit im Hause Hermann Schroedel Verlag in Halle a. S. zurück.

Die „UT.-Lichtspiele" bringen den „Roman einer Verlassenen" und zeigen damit ein hochdramatisches Werk voll Spannung. Ihm schließt sich „Der Gang durch die Hölle", ein Großstadtbild in 6 Akten ebenbürtig an, zumal der berühmte Darsteller Otto Gebühr die Hauptrolle vortrefflich spielt. Die anderen Rollen bewegen sich auf ähnlicher Höhe, auch verdient Carl Boasses Regie Anerkennung.

Der Weg nach Genua. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 19. März, vormittags 11 Uhr, wird der bekannte Berliner Volkswirtschaftler Dr. Walter Croll einen Vortrag über das vorstehende Thema halten. Dr. Croll ist nicht nur ein sehr wirkungsvoller, fesselnder Redner, er ist auch ein hervorragender Kenner der gesamten innen- und außenwirtschaftlichen Fragen, die in Genua auf dem am 10. April beginnenden Weltkongreß erörtert werden sollen. Da der Redner vor und in der Kriegszeit jahrelang in Rußland gearbeitet hat, ist er durchaus berufen, das einen wichtigen Teil der Tagesordnung von Genua ausmachende russische Aufbauproblem zu behandeln. Der Eintritt kostet 1 Mark. — An den Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Die für den Acker Exerzierplatz vorgemerkten Leute können ihre Parzellen von Donnerstag bis Sonnabend in Empfang nehmen und zwar in der Geschäftsstelle, Magdeburger Str. 21. Ebenso werden Bestellungen von Saatkartoffeln in Empfang genommen.

Eine recht kostspielige Reklame leistet sich eine auswärtige Zigarettenfabrik. Sie läßt drei Radfahrer durch die Straßen fahren, von denen der eine eine Riesenzigarette mit Goldmundstück auf dem Rücken trägt, während ein zweiter ein ganzes Bündel solcher Riesenzigaretten mit sich führt. Die Räder sind keine gewöhnlichen Fahrräder. Zwei davon sind Einräder ohne Sitz, ohne Lenkstange, nur ein einfacher Reif mit Pedalen, wie ihn Kunstfahrer auf Varieteebühnen benutzen. Tatsächlich bedeutet es eine erstklassige akrobatische Leistung, auf einem solchen Einrad über das holprige Pflaster im Straßenverkehr sicher dahinzufahren. Die Sache erregt natürlich Aufsehen. Und das ist der Zweck.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen (Ortsgruppe Halle). Die ordentliche Mitgliederversammlung findet nicht am 15., sondern erst am Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr, im Versammlungslokal „Wildorts Gesellschaftshaus" statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Mitgliedsbuch als Ausweis ist mitzubringen.

Gegen die Wasserpreis-Erhöhung.

Aufruf zum Boykott.

Bei den hohen Wasserpreisen
Möchte darauf hin ich weisen,
Daß ja unsere gute Stadt
Einen Fluß nah bei sich hat.
Ungebraucht und ohne Zweck
Rinnt das teure Wasser weg,
Läuft zum Meere hin wie toll,
Das ja ohnedies schon voll.
Viele tausend Tonnen täglich
Geh'n verloren nutzlos, kläglich,
Wo doch Wasser, wie ihr wißt
Heutzutage teuer ist.
Hat noch niemand dies erwogen,
Ist noch keiner hingezogen
An der Saale grünen Strand,
Mit dem Becher in der Hand?
Bürger! Laß dich's nicht verdrießen,
Dort kannst du umsonst genießen,
Kostenlos! Denke bloß!
Wirst du deinen Durst dort los.
Füllt die Gläser! Auf zur Tat!
Denn hier tut Ersparnis winken.
Mög' der hohe Magistrat
Dann sein Wasser selber trinken.

Rohrspatz.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Neuer Ehrendoktor der Universität Halle. Der wissenschaftliche Mitarbeiter und Leiter der Abteilungen für Brillen und medizinisch-optische Instrumente in den Carl Zeiß-Werken in Jena, Prof. Dr. phil. Otto Henker, wurde von der medizinischen Fakultät der Universität Halle zum Doktor der Medizin ehrenhalber ernannt.

Stadttheater. Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend finden nichtöffentliche Vorstellungen statt. Freitag „Wilhelm Tell", Sonntag nachmittag Volksvorstellung bei kleinen Preisen „Die spanische Fliege", Sonntag abend „Der Schicksalstag".

Freie Volksbühne Halle. Thalia-Theater. „Macht der Finsternis". Spielage: F: Mittwoch, den 15., G: Donnerstag, den 16., H: Montag, den 20., J: Mittwoch, den 22., K: Donnerstag, den 23., L: Sonnabend, den 25., M: Montag, den 27., N: Mittwoch, den 29. März 1922.

Benno Plätz dirigiert am Donnerstag abend um 8 Uhr das 6. Gesellschaftskonzert im großen Saale des „Zoologischen Gartens". Das Programm ist wieder sorgfältigst ausgewählt und das Orchester wesentlich verstärkt, sodaß der Besuch warm empfohlen werden kann. Siehe die Anzeige!

Das Klingler-Quartett gibt morgen seinen letzten Kammermusikabend in dieser Saison im Saale der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz 4, dazu sind noch Karten in ganz beschränkter Anzahl erhältlich.

Von Nah und Fern

Provinzial-Müllertag.

Magdeburg, 14. März. Unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Mühlenbesitzers Otto Hubrig-Pratau, fand hier die Hauptversammlung des Zweigverbandes deutscher Müller für die Provinz Sachsen und Anhalt statt. An Stelle des zurücktretenden Kommerzienrats Banse-Meisdorf, den man zum Ehrenmitgliede ernannte, wurde Dr. Drenkmann gewählt. Dr. Drenkmann erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er berührte dabei die Fragen der Organisation der Müller und bedauerte, daß die Müllerei keinen eigenen Vertreter im Reichstage und im Reichswirtschaftsrate besitze.

Direktor Berninger-Magdeburg berichtete über die letzten Verhandlungen in der Reichsgetreidestelle. Die Mehrzahl der beteiligten Berufe sei durchaus nicht für die Einfuhr von Auslandsgetreide. Er kam zu dem Schlusse, daß unter den heutigen Verhältnissen amerikanisches Mehl dem Inlandsmehl gleicher Beschaffenheit keine Konkurrenz bereiten könne. Identitätsnachweis und Ausführung des ganzen Produktes hielt er, gleich wie der Vorsitzende, für ganz ausgeschlossen. Er war der Meinung, daß es bei den Staffeltarifen bleiben solle, die allerdings etwas erhöht werden müßten. Zur Frage der Beteiligung der Müllerei durch Zeichnung von Aktien an der neuen Deutschen Lagerei-Akt.-Ges. gab Direktor Berninger einen Bericht.

Dann wurde mitgeteilt, daß die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Müller im Juli d. Js. in Magdeburg stattfinden soll.

Das Siedlungswesen auf der Miama.

Magdeburg, 14. März. Von den großen Wirtschaftsproblemen, ohne deren Lösung ein Wiederaufbau unmöglich ist, steht das der Siedlung und des Wohnungswesens an erster Stelle. Die Abteilung „Siedlung" auf der Miama 1922 ist auf Grund der bisherigen Beschickung jetzt bereits von einem derartigen Umfange, daß sie als eine selbständige Baufachausstellung angesehen werden kann. In den Kreisen der Bauindustrie, bei der deutschen Architektenschaft und bei den Trägern des gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungswesens zeigt sich ein reges Interesse dafür, der Oeffentlichkeit zu zeigen, was zur Behebung und Linderung der Wohnungsnot geschaffen wurde und welche neuen Wege zu beschreiten sind. Auf die Fragen der rationellen Gartenbewirtschaftung wird in diesem Zusammenhange mit hingewiesen werden. Die Ministerien, Reichsbehörden, Stadtverwaltungen sowie die Siedlungs-Gesellschaften bezeigen ihr der Ausstellung entgegengebrachtes Interesse in hervorragender Weise, letzten Endes durch ihre Anmeldungen als Aussteller.

In wie großzügiger Weise dies geschieht, zeigen u. a. die folgenden Beispiele: Die Mitteldeutsche Heimstätte, Magdeburg, beteiligt sich in einer Größe von 300 Quadratmeter Ausstellungsfläche und die Treuhand-Gesellschaft für Bergmannssiedlung sogar mit nahezu 500 Quadratmeter.

Zappendorf, 14. März. (Wilder Streik.) Während in Halle zwischen dem Arbeitgeberverbande der Mitteldeutschen Salinen-Industrie und den Organisationen des Fabrikarbeiter-Verbandes wegen Erhöhung der Löhne verhandelt und hier nach

Die lachende Maske.

Roman von
Paul Oskar Höcker.

(12. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Mehrmals kam er in dieser Zeit summend von draußen herein, sprach dann kein Wort zu ihr, küßte sie nur auf Mund und Augen, küßte ihre Hände, setzte sich neben ihrem Liegestuhl von Peddigrohr auf die Erde, benutzte ihre Kniee als Schreibtisch und huschte auf sein Notenpapier mit den winzigen Systemen in rascher Folge unzählige Notenpunkte und Zahlen hin. Er komponierte. Einen seltsam abwesenden Ausdruck nahm dann sein Gesicht an. Er lächelte ihr noch einige Male zu, summte dabei, drückte auch einen flüchtigen Kuß auf ihren Fuß — dort, wo ihn der leichte Morgenschuh nicht bedeckte —, aber im Geiste war er schon weit, weit von ihr weg. Sie lehnte sich zurück, las, störte ihn nie mit Fragen. Doch ab und zu sah sie ihm verstohlen zu. Von der unbekümmerten Sportjugend lag nun nichts mehr in seinem braunen Gesicht. Die Nüstern der breiten Nase bewegten sich vor innerer Erregung, der trotzige, große Mund war zusammengepreßt und erinnerte wieder an einen Löwenmund. Die Leidenschaft trieb ihn. Man konnte sich jetzt wieder vor ihm fürchten.

Schon seit Jahren arbeitete er an einer komischen Oper, deren Text er von einem jungen Wiener Schriftsteller bekommen hatte. Oft sang er dies und das, sie mußten auch probieren, und dann änderte er wohl noch, um die eine oder andre Wendung flüssiger, sangbarer zu machen. Es war eine wunderselige Zeit. Sie schlenderten abends, wenn die Sterne aufzogen, vor dem niedrigen Cottage auf und nieder, Thomas sagte verliebte Sachen, sie tauschten lachend Erinnerungen aus an allerlei drollige Erlebnisse, sie bauten unzählige Luftschlösser in das glitzernde Firmament hinein. Sie waren ganz eins.

Aber dem Brief von Heinz entnahm Hella nun, daß ihr Mann ihr alle Mitteilungen über den Stand seiner Angelegenheit mit Hoppinger geflissentlich vorenthielt. Das bedrückte sie sehr. Sie suchte und suchte nach dem rechten Ton, um Thomas zu einer offenen Aussprache zu bewegen. Doch er hielt sich die Ohren zu, stampfte zornig mit dem Fuße auf und rief, fast wie ein ungeduldiges Kind: „Nein, nein, nein, nein, sprich mir nicht von diesem widerlichen Kerl, ich reise dir aus, ich gebe dir Brief und Siegel, ich springe ins nächste Fischerboot, das zur Hochseefischerei hinausfährt, und bleibe drei Tage und drei Nächte draußen, wenn du den Namen auch nur noch ein einziges Mal aussprichst!"

Sie sprach den Namen also nicht mehr aus. Aber auch unausgesprochen bildete er einen Schatten auf ihrem jungen Glück.

Zu Beginn der dritten Woche ihrer Hochzeitsreise lasen sie in der Loge des Hotelportiers, daß noch zwei Billetts für die Aufführung der „Walküre" im Londoner Opera-House zu vergeben seien.

„Faulpelz!" sagte er lachend. Er ging nach dem ersten Frühstück mit ihr ins Hotelzimmer zurück. Da sie für den Abend große Toilette machen mußte, dachte sie aus. Er half ihr dabei — was er so helfen nannte. Die Unordnung im Zimmer wurde so groß, daß sie ihn lachend hinauswerfen wollte. Sie hatte das Kleid abgelegt, um besser hantieren zu können. Der hübsche Anblick reizte ihn nun wieder, er hob sie empor, nahm sie in seine Arme und trug sie lachend und triumphierend im Zimmer herum. Wie die Kinder spielten sie.

Und dann packte ihn die Leidenschaft, er tobte sie, wie ein heißer Sturm überfiel er sie. Sie lag erschöpft an seiner Brust. „Ich werde heut abend ganz elend aussehen!" klagte sie. „Und die Deutschen, die hier sind und dich kennen, werden sagen: na, der arme Thomas hat sich da eine nette Vogelscheuche aufgepackt."

So drollig verzweifelt klang das, daß es ihn ordentlich rührte. Er wiegte sie sanft in seinen Armen. Aber küssen durfte er sie nicht mehr. „Kleine zarte Elsa! Armes Agathchen!" sagte er zärtlich.

„Du hättest ihr lieber eine Walküre nehmen sollen", schmollte sie.

Er verordnete ihr nun mehrere Stunden Schlaf. Sie sagte sich gern. Er mußte ihr aber versprechen, sie bis zum Diner ganz ungestört zu lassen.

Wie tot schlief sie. Es war zwei Uhr, als sie erwachte, an der Tür ward geklopft. Eine Depesche war da. Sie war von Scarborough telegraphisch weitergeleitet worden.

„Sofort rät dringend, London fahren, mit Hoppinger persönlich unterhandeln. Adresse Parkstreet 33, Sanatorium Lindquith. Heinz."

Vor fünf Uhr war Thomas nicht zurück zu erwarten — morgen vormittag mußten sie die Heimreise antreten.

Ihr Entschluß stand sofort fest: sie wollte selbst versuchen, ob sich eine Einigung herbeiführen ließ.

Vor einem hohen, schmalen Gebäude mit der für London typischen schwärzlich-grauen Steinfassade hielt das Cab. Durch eine enge Diele gelangte Hella in das Bureau.

„Mr. and Mrs. Hoppinger, second floor, number 267", sagte die Empfangsdame und gab ihr einen Liftpagen zur Anmeldung mit.

Das Sanatorium glich einem gutgeführten Hotel. Im Innern war alles sauber und hell. Hinter dem Hause lag ein kleiner Garten. Rechts vom Flur zog sich eine lange, halbverdeckte Veranda hin. Auf Korbstühlen ruhten da mehrere Kranke.

An der Zimmertür, die die Nummer 267 trug, machte der Begleiter halt, sagte, er werde Mrs. Hoppinger benachrichtigen, wiederholte den Namen Brandt, den die Fremde ihm genannt hatte, und entschwand.

Hella trat an die Glastür und blickte über die Veranda in die Baumwipfel. Sie fühlte ein starkes Herzklopfen.

Auf der Veranda, direkt der Tür gegenüber, lag auf einem fahrbaren Krankenstuhl ein alter Mann mit eingefallenen Schläfen und vielen Falten. Müde blinzelnd hob er jetzt den Blick und sah sie an. Es war, als ob er erschrecke. Sie trat unwillkürlich zurück.

Da öffnete sich die Zimmertür, und eine ziemlich üppige Dame in elegantem Teekleid, etwas ausgeschnitten, rauschte heraus. Nach den Bildern erkannte Hella sofort Frau Nennich-Burger, die jetzige Gattin Hoppingers. Sie hatte die Mitte der Vierzig wohl schon überschritten, trug aber noch die Spuren großer einstiger Schönheit. Von der kastanienbraunen Turbanfrisur machte freilich kein Haar echt sein. Bei den Wimpern und Augenbrauen war mit dem Schminkstift nachgeholfen, es schien auch etwas Teint aufgelegt.

„Sie kommen im Auftrag von Kapellmeister Brandt?" fragte sie, wobei sie sich bemühte, kühl von oben her zu sprechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0002

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

15. März 1922.

Im Café.

Skizzen von
Hans Gäfgen.

(Nachdruck verboten.)

Der Einsame.

Wenn niemand im Café ist, er sitzt doch gewiß in seiner Ecke, eine leere Tasse vor sich, eine Zigarette in der Hand.

Ein Heim hat er nicht, wenigstens kein geheiztes Zimmer. Nur eine Dachkammer, die er abends spät betritt, um sie gegen mittag, wenn er, unlustig und müde, aus dem Bette gestiegen ist, wieder zu verlassen.

Dann schleicht er zum Kaffeehaus.

Ohne nach seinem Begehr zu fragen, stellt ihm der Kellner eine Tasse Kaffee auf den Tisch. Mit einem Zug trinkt er den braunen Saft.

Dann starrt er vor sich hin.

Ob er nachdenkt?

Draußen eilen die Menschen vorüber, viel beschäftigt und in steter Hast.

Er sitzt im Café, läßt sich um 1 Uhr eine Tasse Fleischbrühe bringen und ißt ein Brötchen dazu.

Um 4 Uhr kommen die anderen Gäste.

Sie kennen ihn alle, obwohl er mit keinem spricht.

Gegen abend schleicht er in irgendeine Speisehalle.

Um 8 Uhr sitzt er wieder am Marmortisch im Café und raucht und schaut, bis der Kellner ihm sagt, daß Feierabend sei.

Dann geht er in seine Dachkammer.

Der Zeitungsleser.

Er geht nur ins Café, um Zeitungen zu lesen.

Meist sucht er die, welche gerade ein anderer liest. Dann schimpft er.

Wenn ein anderer auf ein Blatt wartet, welches er seit dreiviertel Stunden liest, schimpft er auch.

Ueber das, was in den Zeitungen steht, schimpft er aber am allermeisten.

Vom Unterhaltungsteil nimmt er keine Notiz; das Lokale aber interessiert ihn lebhaft.

Einmal warf er einem Herrn mit dem „Fäädter Anzeiger" den Kneifer herunter, welcher Spaß ihm viel Geld kostete. Seitdem liest er dieses Blatt nicht mehr.

Ein andermal stieß er mit einer Zeitung die Kaffeetasse um; der Inhalt ergoß sich auf das Kleid einer Dame, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts das Licht der Welt erblickt hatte.

Als alle Entschuldigungsversuche nichts fruchteten, machte er ihr einen Antrag.

So kam er zu seiner Frau.

Wie Caro Skeptiker wurde.

Von
Harry Mazelius.

(Nachdruck verboten.)

Caro durfte seinen Herrn überallhin begleiten, denn er war ein Hund, der auf sich hielt. Mit würdebewußtem Blinzeln schritt er an allen Versuchungen der Großstadtstraße vorbei, an offenen Fleischerläden, allzu häufigen Laternenpfählen, wadenbestrumpften Radfahrvolontären und was sonst prickelnd oder anreizend auf Hundenerven wirken mag. Struppige Straßenköter machten, von seinem verächtlichen Murrton gezügelt, scheue Bogen um ihn und seinen Herrn. Nach Vorübergehenden, die ergeben grüßten, blinzelte er kaum. Oh, Caros Leben stand auf einer festgegründeten Basis, er wußte, was er bedeutete.

Eines Tages aber erhielt seine Weltanschauung einen vernichtenden Stoß. Er war mit seinem Herrn in einem Weinlokal gewesen. Schon dort hatte sich Caro gewundert, wie seltsam die Leute am Tisch mit seinem Herrn umgingen. Und als sie endlich beide aufsprachen, hatte niemand wie sonst die Tür aufgerissen, tiefe Verbeugungen gemacht; irgend jemand hatte seinen Herrn einfach am Arm gefaßt und hinausgeschoben, der Wirt hatte mürrisch abseits gestanden und Worte gebrummt, deren Ton Caro keineswegs sehr höflich erschienen war: er hatte nicht recht gewußt, wie sich benehmen.

Und draußen stand sein Herr unentschlossen still und schimpfte. Caro wedelte ihm zu und seine Augen winkten: Komm' weg hier, nach Hause. Aber sein Herr schien gar nichts zu merken, ging sogar in einer falschen Richtung davon. Ging, hm — Caro konnte nicht wie sonst gemessen an seiner Seite einhergehen, sein Herr stieß ihn gar zu oft oder taumelte, als ob er über ihn fallen könnte. Als Caro hilfsbereit nach seinem Aermel faßte, entging er nur mit äußerster Geschicklichkeit einem wütenden Schlag. Das Weltrad in Caros Kopf begann, sich um und um zu drehen. Entgegenkommende Menschen machten Bogen um seinen Herrn! Zuckten verächtlich mit den Schultern! Murmelten Worte, deren Tonfall nicht mißzuverstehen war! Kinder kamen und zeigten mit Fingern, lachten, riefen Schmähworte! — Aber Caros Herr schien von alledem nichts zu bemerken. Jetzt fing er gar noch an zu singen . . . Lachselben der Kinder antworteten. —

Caro schlich bedrückt ein paar Schritte zur Seite. Ein struppiger Pinscher umkläffte seinen Herrn, ein Dackel stand mit unverschämt dreistem Blick mitten im Wege. Sein Herr stieß Töne aus. Töne . . . Caro schlich noch weiter weg, — er schämte sich.

Salvator!

Ein Münchener Vorfrühlingsbrief von
Richard Rieß.

(Nachdruck verboten.)

Die Schwabinger Wege finden sich in der reichen Prunkstraße, die breit durch das Siegestor läuft, um mitten im Herzen der Stadt zu münden. Am Marienplatze standen die Erwarteten schon bereit. Vom Viktualienmarkte her klingelte abfahrtsfertig die Trambahn, die uns an die östliche Peripherie bringen sollte: zum Nockherberge.

Anders ist die Physiognomie Münchens im schwabinger Künstlerviertel, als hier draußen in „Giesing". Wenn im Norden auch die Prachtbauten des Leopoldstraßenanfangs den ärmlichen Häuschen Alt-Schwabings gegenüber mehr oder minder protzig den sozialen Gegensatz zeigen — selbst in den dumpfesten Baracken jenes seltsamen Stadtteils hinter dem Siegestor weht jene andere Luft als auf den oft eigenartlosen, oft ärmlich-dürftigen, oft auch winkelig-malerischen Straßen und Gassen, die an anderen Stadtenden die Vorstädte Haidhausen, Giesing und Au bilden. Hier begegnet man anderen Menschen als im Norden Münchens. Neben Arbeitern trifft man hier jene Typen des Münchener Spießbürgertums, an die man in Norddeutschland gewiß nicht denkt, wenn man München in ehrendem Vergleiche das Isar-Athen nennt. Viel Armut und Elend herrscht in dieser Gegend, in der das Amtsgericht und das Untersuchungsgefängnis Neudeck Gesetzesmacht und Strafdann drohend betont.

In diesen Tagen aber ist das Leben in dieser Gegend unermüdlich regsam. Denn ein Ruf ist — nach sieben Jahren der Entbehrung — wieder erwacht, dem wildig Gesolgschaft leistet, wer nur dem Zwange nachmittäglicher Arbeitsfron entweichen kann; ein Ruf, in dessen Klang eine frohe Botschaft mitschwingt wie „Auferstehung", wie „Heil", wie „Genesung"; ein Ruf, der im Munde Tausender zum Brausen wird, das alle mitreißt und wie ein unentrinnbarer Wille beherrscht; der Ruf: „Salvator!" Was kann dieser Ruf besagen, wenn er wirklich das Ohr, das Herz ganz Münchens findet? Wovon kann er künden, wenn ihn das ganze Volk dieser ganzen Stadt wie eine segensreiche Botschaft grüßt. Vom Biere natürlich! Vom Biere! Salvator, das malzige süßsüffige, weich die Kehle umschmeichelnde, reich eingebraute Frühjahrsstarkbier der Paulanerbrauerei wird wieder ausgeschenkt. Eine Woche lang herrscht dieser König aller Biere hoch oben auf den Höhen des Nockherberges. Aus unzähligen riesigen Fässern quellen die Manifeste seiner Macht, und wenn er — nicht allen sichtbar — mit gespreizten Beinen auf seinen runden, vom Böttcher gefügten Holzthrone sitzt, dann jubelt aus seinen feisten Wangen die Freude des Sieges über Fastengram und Bußzeit. Er weiß, daß es in seine Hand gegeben wurde, Elftasen zu entfesseln . . . nun, da Prinz Karneval schon zwei Wochen lang einem späten Neuerwachen entgegenträumt.

Unten am Fuße des Nockherberges halten die Trambahnen, die aus allen Gegenden der Stadt immer aufs neue dienstwillige Mannen herbeibringen . . . Männlein und Weiblein, die mit Sehnsucht darauf brennen, dem Könige Salvator den Huldigungseid zu leisten. Leicht und schnell wird die kleine Anhöhe genommen. Keiner der Durstigen, die sich ihrem Maßkruge entgegensehnen, gönnt der Stadt einen Blick des Abschiebs. Die liegt unten im Nachmittagslichte, schweigsam und ernst. Und die talige Alltäglichkeit ihrer Dächer wird nur selten durch das jauchzende Frohauf eines jugendlichen Kirchturms unterbrochen . . . Alles aber überragt der gemütliche Faustgrimm der beiden kuppligen Frauentürme . . . Kein Blick trifft von den Pilgern des Nockherbergtempels her diese Stadt des Friedens, die nirgends von schwarzatmigen Fabrikschloten überdacht wird. Die Augen aller hängen an den beiden kleinen Eingangspforten, durch die der Weg ins Paradies führt. Wächter von nicht gerade schwächlichem Aussehen versorgen hier das Amt der Engel mit glühendem Schwerte. Und ein oder zwei graziös postierte Schutzleute geben dem Ganzen den Eindruck des anheimelnd-Kraftmännischen. Diese Impression wird bald noch lauter und stärker betont. Eine kleine Gruppe stößt und drängt sich grotesk von innen her durch eine der Türen. Unter unwiderstehlichem Schlaftittelgriffe krümmt sich einer, der immerfort etwas sagen will und nicht kann. Etwa dies will er sagen: „I zahl mei Steier grad so guat wie ös . . . dees sag ös scho . . . ös Strizzi ös . . . laßt mir mein Ruah . . . ös Bazi ös . . . hupp . . . Stri . . . Bazß." Das etwa will der Gepackte sagen. Aber er vermag es nicht. Denn der Mann der Ordnung schüttelt ihn noch fester und sagt dann gemütlich zu dem Schutzmann, der den Hinausgeworfenen mit sanfter Gewalt begütigen will: „Umanand g'haut hat er . . . mit'm Maßkrug geschmissn . . ." Der Schutzmann nickt verständnisinnig und führt den Mann, der glasigen Auges ins Nachmittagslicht starrt, ein wenig beiseite. Dann bezieht er aufs neue seinen Wachtposten. Der andere aber wird ruhiger. Er setzt sich auf einen Straßenstein und schlägt nach der Sonne, die ihn ärgert. Als er sie nicht vertreiben kann, will er sie auffessen und schnappt nach ihr. Und schluckt, freudegackernd, die warmen Strahlen . . . es ist eine sehr wohlschmeckende angenehme Märzsonne . . . Er ist schließlich satt, singt ein paar saftige Schnadahüpfl zur Verdauung und beginnt schließlich zu schnarchen. So erreicht ihn der Arm des Gesetzes schließlich doch noch. Ja, der Salvator, der Salvator!!

Wir lachen über den Bezwungenen und gehen durchs Tor. „D'große Bierhalln is bleßt" heißt es im Vorgarten. „Plotz werd scho gschafft" meckert einer, der herauskommt, „werdn schon welche aussag'chmissn werdn aa" und turkelt weiter. Unter den alten Bäumen stehen Buden: Käs, Würst, Steckerlfische, die auf Holzstäben gebraten sind . . . wie auf dem Oktoberfeste. Die Leute kaufen. Sie kauen sich durch die dünne weiße Haut der Fische hindurch. Einer hat dem seinen ein Veilchenbukett ins Maul gesteckt; und sein Messer; und seine Tabakspfeife. Um den Kopf des Fisches rundet sich wie ein Halsband eine halbe Brezel. Der Besitzer aber ist glücklich und ruft. „Da schaugts her: A Steckerlfisch, der wo Vergel fressen tuatt". Er schreit Juhuu und rennt davon.

Wir zahlen drei Mark Eintrittsgeld und betreten die Halle. Schwere Luft, gleichsam fleißgewordener Atem, drückt sich den Eintretenden entgegen. Bunte Bomben werfen ihr Licht von der Decke, kleine gelbe Birnen glühen in den Tannenbäumen der Dekoration. Der Saal ist von feierlicher Halbheile erfüllt. In massiger Parallelität hocken Tisch, langgestreckt, nebeneinander. Ihnen zur Seite laufen, wie Kinder, die ihr Wachstum noch nicht vollendet haben, Holzbänke . . . unermüdlich. Aber man sieht nicht viel von ihnen. Man ahnt sie nur. In angstdrängender Dichtheit reihen sich, Perlen langgezogener Schnüre, auf ihnen die Menschen: Vor sich den Maßkrug, in der Hand eine Brezel, ein Stück Brot oder Käse. Sie sitzen beieinander: Männer und Frauen, oft von recht gewichtiger Friedens-Korpulenz. Bisweilen juchzt oder schreit ein Kind. (Obwohl man ganz kleinen Kindern, gegen alle fama, auch in München Dickbier nicht vorsetzt.) Viele trinken autoritatisch; manche, die einiges reden, bekräftigen ihre Worte durch Salvator. In den Gängen aber bewegt sich wie ein Leib die Menge der Neuankommenden, Platzsuchenden. Sie werden vorwärtsgedrängt, weitergeschoben . . . von Tisch zu Tisch, von Ausgang zu Ausgang. Eine Welle kommt ihnen von der anderen Seite entgegen, hemmt sie. Man schimpft. Im allgemeinen aber benimmt man sich hier recht gut; man behält seinen Humor . . . bis man schließlich doch einen Platz erkämpft hat und nun an die Arbeit geht. Bisweilen aber keimt auch in den Reihen der Trinkenden Bewegung, die zu einem Gesange anschwellt: wenn der gassenmäßige Operettenschlager der Musikkapelle in seinen Refrain einmündet und nun das Echo tausender Herzen weckt. Und aus tausend Kehlen schallt es nun: „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht . . ."

Mehrere Tausend Menschen finden auf einmal in dem riesigen Raume Unterkunft. Wer trotzdem zu spät kommt, der muß es einmal in dem sogenannten „Bierstübel" versuchen. Aber auch das ist meist überfüllt. Als wir eintreten, schlägt es eben fünf Uhr. Drei Stunden erst wird heute der Salvator ausgeschänkt. Heute, am Wochentag. Aber schon ist alles zum Brechen voll. Man sitzt, soweit es möglich ist, in den Gängen . . . wartet, daß ein Zecher aufstehe . . . man hat lange zu warten. Uns will das Glück wohl. Wir erobern zwei Stühle. Wir: drei Personen. Aber es muß gehen. Die Nachbarn sind freundlich; hier herrscht so was wie „Münchener Gemütlichkeit". Man rückt gern zusammen. Beginnt eine Unterhaltung oder wird von einem biederen Konkneipanten interpelliert. Mein Nebenmann fragt mich nach allerlei Persönlichem. Die kleine Kunstmalerin lacht und stößt mich leise: Es macht ihr einen Heidenspaß, die Bürger zu „verkohlen". Der Mann im Vollbart glaubt alles und nickt bedeutsam. Und sagt: Er habe es sich schon selber gedacht. Als er schließlich zu freundlich wird und uns Brüderschaft anträgt, verabschieden wir uns. Wir hören noch einen derben Witz. Unser Nachbar ist ein sehr guter und braver Mann. Dann gehen wir. O diese reine Luft nach Dumpfheit, Bierdunst, Zigarrenwolken! Der Himmel beginnt, seine Sterne herzuzählen. Dann schickt der den Mond als Wächter. Der steht als Sichel scharf-drohend über der Stadt. Will er nicht eben dem Mariahilf-Kirchturm die Spitze abschneiden? Irre ich mich . . . Du . . .?! „Geh doch gerade!" sagte wer. Hohoho . . . . Soll ich mirs vielleicht gefallen lassen, daß der Mond . . . was? Daß ich vielleicht nicht die Verantwortung für . . . was?? „Quatsch" höre ich. Dann sind wir an der Trambahn. Und drücken uns in eine Ecke. Vom Heimwege weiß ich sonst nicht mehr viel.

Aphorismen.

Von
Hugo von Hofmannsthal.

Aus dem in Vorbereitung befindlichen „Buch der Freunde" des Wiener Dichters bringt die neueste Nummer des „Inselschiffs" eine Anzahl fein geschliffener Aphorismen, von denen wir einige mitteilen.

Gelten lassen ist schwerer, als sich begeistern.

Die Eingebungen der Selbstsucht sind nach innen zu und nach außen nicht zu verdolmetschen. Es sind Chiffren, für die es keinen gemeinsamen Schlüssel gibt.

Wer die höchste Unwirklichkeit erfaßt, wird die höchste Wirklichkeit gestalten.

Nicht: vieles zu kennen, aber: vieles miteinander in Berührung zu bringen, ist eine Vorstufe des Schöpferischen.

Die besten Augenblicke sind die, in denen sich das Individuum über seine Situation im Dasein klar wird; das Gefühl kann sich steigern bis zum Magischen, und es ist ohne alles Selbstsüchtige, ohne ein Trachten.

Die Verzweiflung einer Epoche würde sich darin aussprechen, wenn es ihr nicht mehr der Mühe wert erschiene, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen.

Für den Produzierenden gibt es keine ernstere Prüfung, als zu erkennen, ob das, was ihn von Schritt zu Schritt nötigt und warnt, sein wahrer Genius oder die feige Stimme seiner Unzulänglichkeiten ist: ob er, indem er die Form gewinnt, seinem Höchsten oder dem Niedrigsten gehorcht.

Die Menschen verlangen, daß ein Dichtwerk sie anspreche, zu ihnen rede, sich mit ihnen gemein mache. Das tun die höheren Werke der Kunst nicht, ebensowenig als die Natur sich mit den Menschen gemein macht; sie ist da und führt den Menschen über sich hinaus — wenn er gesammelt und bereit dazu ist.

Bunte Zeitung.

Das Ende eines Alpensees. Der See von Mattmark im Saastal, im Schweizer Kanton Wallis, soll verschwinden. Dieser merkwürdige und äußerst malerische See liegt ungefähr halbwegs zwischen Almagell, dem letzten Dorf im Saastal, und dem Paß von Monte Moro, in einer Höhe von ungefähr 2000 Metern. Er ist von schroffen Felsen umgeben, über die sich die Abflüsse des Schwarzberg- und des Allalingletschers ergießen. Dieser letztere Gletscher versperrt zuweilen den Ausfluß des Saaser Visp, eines Bergbaches, der sich dann seinen Weg unter dem Eis suchen muß. Wenn ihm das nicht gelingt, wird der Spiegel des Sees gehoben, bis die Einschranke durch den Druck bricht, und dann ergießt sich der See talab und überschwemmt binnen wenigen Minuten das ganze Saastal. Eine solche Ueberschwemmung besäte 1633 das ganze Tal mit Steinen und Erde bis zum Saaser-Grund, ungefähr 10 Kilometer unterhalb. Aehnliche Katastrophen, bei denen Häuser, Wälder, Vieh und Menschen weggeschwemmt wurden, ereigneten sich 1680, 1821, 1740 und 1850. Seit 1908 ist der Allalin-Gletscher weiter vorgerückt und droht den Visp zu versperren. In den Sommermonaten 1920 und 1921 konnte ein tägliches Vorrücken um etwa 30 Zentimeter beobachtet werden. Infolgedessen ist beschlossen worden, in den Fels unterhalb des Gletschers einen Tunnel zu bohren und so dem Wasser freien Abfluß zu verschaffen. Dieses Werk soll im kommenden Sommer begonnen werden; wenn es vollendet ist, wird der Mattmarksee verschwinden.

Der Papst gegen die Kulturschande. Der Papst empfing die italienische Antisklavereigesellschaft und lobte besonders deren Auftreten gegen den Ausschluß der deutschen Missionare aus ihrem früheren Wirkungskreis und gegen die schwarzen Besatzungstruppen in Europa. Bekanntlich hatte vor Monaten der italienische Antisklavereikongreß die Verwendung schwarzer Truppen zur Besetzung deutscher Gebiete als eine Kulturschande hingestellt. Großes Aufsehen erregt die auf polnische Umtriebe zurückgeführte Fälschung des offiziellen päpstlichen Handbuches annuario pontificio für 1922, aus dem eine Seite, enthaltend die Ernennung eines polenfeindlichen ruthenischen Bischofs, entfernt wurde. Der Papst ordnete auch strenge Untersuchung an.

Bittere Enttäuschung. „Ei, Grete," sagte die Freundin zu der jungen Frau, „Du bist erst einen Monat verheiratet und ich finde Dich schon in Tränen gebadet?" — Grete (schluchzend): „Ach, mein Mann ist Wahlkandidat, und eben lese ich in dem Blatt der Gegenpartei, was für einen schrecklichen Menschen ich geheiratet habe."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0003

Kunst und Wissenschaft

Was die thüringischen Theater kosten.

In dem soeben fertiggestellten Haushaltsplan des thüringischen Staates für 1921 finden wir folgende Zahlen: Es erforderten an Zuschüssen das Weimarische Nationaltheater 4,7 Millionen Mark, das Meiningische Landestheater 1,4 Millionen Mark, das Altenburger Theater 3,2 Millionen Mark und das Gothaer Landestheater 2,5 Millionen Mark.

Hallenser, die gelegentlich thüringische Städte besuchen, konstatieren gern, daß die ehemals thüringischen Hoftheater bedeutend mehr leisteten als die hallische Bühne. Sie haben recht; angesichts dieser Zuschüsse dürfen wir uns aber nicht darüber wundern, daß das hallische Stadttheater, dem man bei jeder Hunderttausendmarkforderung mit der Drohung der Schließung kommt, nicht besser wird.

Der Eisenacher Theaterdirektorposten frei. Nachdem die Fusion des Eisenacher Stadttheaters mit dem Gothaer Landestheater abgelehnt worden ist, beschloß die Stadt Eisenach, das Theater an einen Privatunternehmer zu vergeben. Der Posten wird neu ausgeschrieben. Die Spielzeit wird künftighin nur noch ein halbes Jahr dauern. — Mit dem Eisenacher Stadttheater haben verschiedene Künstler in Deutschland so schlechte Erfahrungen gemacht, daß sich leistungsfähige Männer um diesen Posten sicherlich nicht streiten werden.

Bei Gelegenheit der Rostocker Frühjahrswoche weilte Siegfried Wagner in Rostock und brachte in einer Morgenfeier im Stadttheater (Direktion Ludwig Neubeck) sein Vorspiel zu seinem neuesten Werk „Rainulf und Adelasia“ zur erfolgreichen Uraufführung. Außerdem fanden 2 Festaufführungen seines „Schwarzschwanenreich“, deren zweite der Dichterkomponist selbst leitete, statt. Das Werk und sein Schöpfer wurden mit jedesmal sich steigerndem begeisterten Beifall aufgenommen.

Das Max Regerfest in Breslau (29. April bis 1. Mai) bringt in zwei Orchesterkonzerten, zwei Kammermusikmatineen und einem Orgelkonzert die bedeutendsten Werke des Meisters, darunter den Symphonischen Prolog, das Violinkonzert, das Adolf Busch spielen wird, die Hillervariationen und den 100. Psalm. Für die Lieder ist die berühmte Altistin Emmi Leisner gewonnen.

Das finanzielle Ergebnis der Frankfurter Goethe-Woche wird sich, soweit sich auf Grund der bisherigen Abrechnungen feststellen läßt, auf etwa eine Million Mark belaufen, darunter 300 000 Mark als Ueberschuß aus den Festvorstellungen der städtischen Theater. Bei der heutigen Geldentwertung kann mit dieser Summe nur der augenblicklichen Not gesteuert werden.

Hochschulnachrichten.

Die Privatdozenten Dr. phil. Hans Busch (Physik), Dr. phil. Wilhelm Eller (Chemie) und Dr. phil. Kurt Spangenberg (Mineralogie) sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der thüringischen Landesuniversität Jena ernannt worden.

Der Ordinarius für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Kiel Dr. phil. et jur. Richard Passow hat einen Ruf nach Göttingen erhalten. Professor Passow hat erst vor einigen Monaten eine Berufung nach Leipzig und kürzlich einen Ruf nach Rostock abgelehnt. — Der ord. Professor der slawischen Sprachen und Landeskunde an der Königsberger Universität Dr. Reinhold Trautmann hat einen Ruf an die Universität Wien erhalten. — Der Ordinarius der wirtschaftlichen Staatswissenschaften der Industriewirtschaft und der Statistik an der Universität Münster Dr. rer pol. Fritz Terhalle hat einen Ruf an die Universität Hamburg erhalten; er soll dort den neuerrichteten Lehrstuhl für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft übernehmen.

Der durch die Berufung des Professors Franz Keibel nach Berlin freiwerdende Lehrstuhl der Anatomie an der Universität Königsberg ist dem o. Professor Dr. Friedrich Meves in Hamburg angeboten worden. Dr. Meves (geb. 1886 in Kiel) war Assistent bei Prof. Flemming am anatom. Institut in Kiel, wo er sich auch habilitierte, später zum Prosektor, Extraordinarius und Abteilungsvorsteher am genannten Institut ernannt wurde. 1919 wurde er Ordinarius an der Hamburgischen Universität. — Der Oberbibliothekar an der Göttinger Universitätsbibliothek Dr. phil. Karl Haeberlin ist in gleicher Eigenschaft an die Universitätsbibliothek in Münster versetzt worden. — Auf den durch die Emeritierung des Geh. Baurats Danckwerts erledigten Lehrstuhl der Wasserwirtschaft an der Technischen Hochschule in Hannover ist der Zivilingenieur Otto Geißler in Berlin-Nikolassee unter Ernennung zum ordentlichen Professor berufen worden. — Dem Privatdozenten für Mathematik an der Göttinger Universität Dr. Paul Bernays ist die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor“ verliehen worden. Dr. Bernays, geboren 1888 in London, studierte in Charlottenburg, Berlin und Göttingen besonders bei J. Schur, E. Landau und L. Nelson. 1912 habilitierte er sich an der Züricher Universität und siedelte später nach Göttingen über. — Anläßlich der Einweihung des neuen Röntgenlaboratoriums an der Technischen Hochschule in Stuttgart ist dem Privatdozenten für Physik ebenda Dr. Richard Glocker als Vorstand des der Technischen Hochschule angegliederten Laboratoriums die Dienstbezeichnung eines außerordentlichen Professors verliehen worden. Dr. Glocker, ein geborener Württemberger (geb. 1890 zu Calw) erhielt seine Ausbildung als Schüler von Röntgen und Sommerfeld. — Dem Vernehmen nach ist dem Privatdozenten für Chirurgie an der Universität Bonn Dr. Heinrich Els die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor“ beigelegt worden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Richard Teichmüller, Wiegersdorf (Sohn). — Erich Schmidt, Clingen (Sohn). — Philipp Döring, Halle (Sohn).

Verlobte: Elisabeth Trautmann geb. Wernecke mit Fritz Trautmann, Nordhausen. — Käte Schrödter mit Karl Platz, Wittenberg.

Vermählt: Günther von Neree u. Frau Johanna geb. Hochheimer, Kuhndorf.

Gestorben: Frau Johanna Peter geb. Burgdorf (60 J.), Liebenrode. — Ida Klöppel geb. Menzel, Kayna. — Martha Pusch geb. Mohr (43 J.) Crossen a. E. — Wilhelm Harnisch (67 J.), Zeitz. — Martha Saupe geb. Freyer (45 J.), Pölzig. — Emil Topf (56 J.), Halle. — Louis Hesse (38 J.), Halle. — Hans Bühler (31 J.), Halle. — Louise Knauft geb. Geyer, Halle. — Witwe Marie Schmidt geb. Dietzel (70 J.), Halle. — Antonie Gramann geb Riffert (34 J.), Halle

Offene Stellen

Gesucht wird zum 1. April jüngerer, nationalgesinnter

Buchhalter

mit allen vorkommenden Büroarbeiten, sowie Steuer-, Lohn- u. Fabrikkrankenkassenwesen vertraut. Angebote mit Zeugnissen erbeten an

Louis F. Friedrich, Gotha,
Dampfziegelei u. Dachziegelfabrik.

Generalvertreter!

für die Provinz Sachsen von großer Lebensversicherungsanstalt gesucht. Günstigste Anstellungsbedingungen mit weitgehendstem Organisationsrecht. Aeußerst erfolgreiche Werbearbeit durch Bereitstellung von Adressenmaterial gewährleistet. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten unter H 3553 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche einige tüchtige, erstklassige, selbständig arbeitende

Landschaftsgärtner,

welche ihre Tüchtigkeit genau nachweisen können, bei hohem Lohn, sowie einen tüchtigen

Topfpflanzenkultivateur,

Freiland, Frühbeet usw

Friedrich Engelmann, Braunschweig.
Telephon 1160. Telegr.-Adr.: Großlandschaft.

Zum 1. April suche für mein **Modewaren- u. Aussteuer Geschäft**

2 tüchtige Verkäufer und Dekorateure

Offerten bitte Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Bild beizufügen.
H. Taeger, Modewaren, Staßfurt.

Fachmann mit Organisations-Talent zur Entlastung des Chef,
Verkäufer (evtl. Dame) für Leinen, Baumwollwaren, Gardinen,
Verkäuferinnen für Damenwäsche, Morgenröck., Schürz.
in lohnende Dauerstellung per sof. od. 1. 4. gesucht. Ausführl. Angeb. m. Bild erb. an
Leinenhaus Wolff Krimmer, Liegnitz.

Tüchtige Verkäuferinnen

für meine **Damen-Konfektion** per bald gesucht. Bewerberinnen mit besten Referenzen wollen sich mit Zeugnis-Abschriften und Bild melden
F. Rob. Baecker jun., Solingen.

Stütze
mit **Kochkenntnissen** oder
II. Mamsell
für sofort oder später gesucht.
Hotel Rheinischer Hof, Erfurt.

Suche zum 1. 4.
Kinderfräulein
am liebsten Kindergärtnerin, zu 4 Kindern im Alter von 2—12 Jahren. Gefl. Offerten m. Geh.-Anspr. ev. Bild erb. **Fr. A. Grosch, Stadtgut Weimar,** Luisenstr. 48.

Junges
Mädchen
zur gründlichen Erlernung d. Haushaltes zum 1. April gesucht. Hilfe für grobe Arbeit vorhanden.
Frau Geh. Oberregierungsrat **Dr. Langbein, Arnstadt,** Gerastr. 12.

Sauberes
Alleinmädchen
für sofort oder 1. April gesucht. Frau **Joh. Reinisch, Mühlhausen i. Thür.**

Suche zum 1. April ein gut empfohlenes
Wirtschaftsfräulein
oder
Mamsell.
Frau Camilla Rusche, Gut Rusches Hof, Halle a. S., Merseburger Str.

Gesucht zu jünger. Ehepaar
Alleinmädchen
bei hohem Gehalt. Bild und Zeugnisse erbeten
Frau **Ebhardt, Feste Coburg.**

Suche zum 1. April oder früher für meinen kleinen Haushalt (3 Personen) zuverlässiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen (200 Mark monatlich. Kochen besorgt Hausdame.
von Horn, Oberverwaltungsgerichtsrat a. D., **Wernigerode,** Fürstenweg 7.

Für größeren Haushalt suche älteres, im Kochen perfektes, kinderliebes, treues
Mädchen.
Antritt sofort oder 1. April.
Fr. **Elisabeth Schieferdecker, Saalfeld,** Thür.

Tüchtiges, kinderliebes
Wirtschaftsfräulein oder Stütze
gesucht mit guten Kochkenntnissen u. Erfahrung im ganz. Hauswesen.
Desgl. ein
Hausmädchen.
Zeugnisse und Gehaltsanspr. einsenden an
Frau **Joh. Drahota, Greiz i. V.** Karolinenstraße 12.

Gesucht zum 1. April
Köchin
oder
tücht. Mädchen,
welches ich mir als solche anlernen kann. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an
Freifrau **v. Münchhausen, Naußitz** bei Gehofen. Bezirk. Halle.

Mietsgesuche

Möbliert. Zimmer
sucht ab sofort junger, solider Mann. Wenn möglich, in Nähe von der „Neuen Promenade“. Gefl. Angebote m. Beding. unter **D. 3549** an die Exped. d. Ztg.

Dr. Oetker's Fabrikate
BACKIN — PUDDING-PULVER — MILCH-EIWEISS-PULVER — VANILLIN-ZUCKER — GUSTIN
sind Glanzleistungen küchenchemischer Errungenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.
Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Zu verkaufen

Wenig gebrauchtes
verzinktes Gasrohr 2 Zoll u. 1½ Zoll l. W.
billigst abzugeben.
Helms, Ing. Senftenberg — Lausitz.

Schuhe!
Militär-Schnürstiefel (Gr. 26) Militär-Schaftstiefel Gr. 26) halblang. zu verkaufen
Dessauer Str. 6c II. lks.

Damentuch,
Ia Qual. mit Seidenglanz, zu eleg. Kleidern u. Kostümen vers. billigst. Proben frei. **Max Niemer,** Sommerfeld (N.-L.)

Kaufgesuche

Wir kaufen **ganze chemische Fachbibliotheken** und suchen namentlich nachstehende chemische Zeitschriften zu kaufen:
Berichte der chemischen Gesellschaft 1872—1882 sowie alle anderen Jahrgänge
Physikalische Zeitschrift, vollst. Reihen
Chemisches Zentralblatt, vollst. Reihen
Beilstein, Handbuch der organischen Chemie, 3. Auflage
Zeitschrift für analytische Chemie 1862—1921.
Direkte Angebote, möglichst mit Angabe der Preisforderungen unter **M. 205** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
Jacobstraße 62 part. rechts.

Photographisch. Apparat
10×15 mit Doppelanastigmat und Drahtauslöser zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **T. 655** an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Institut Boltz, Einj., Abitur. Verbands-Ex Ilmenau i. Th., Prosp. frei.

Vermischtes

! Sommersprossen !
Ein einfach. wunderbar. Mittel teile ich gern jed. kostenlos mit.
Frau **M. Poloni,** Hannover N 130. Schließf. 106.

Zwiebelsamen,
gelbe Zittauer Riesen, Ernte 1921, Kilo 60.— Mk., 50 Kilo 2800.— Mk.
Friedrich Oppermann, Gartenbaubetrieb,
Westeregeln (Bez. Magdeb.

Zukunft!
Glück, Reichtum, Eheleben. Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft, Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen.
Thews, Hannover Ulanenstr. 3

Strickgarn
Halbwollene feste Qualität,
Näh-, Knopfl.-Seide
in allen Farben
Luftkissen (Linon)
mit Nickelverschluß alles fast zur Hälfte unter Tagespreis verkauft
Jour & Co., Hannover.

Reparatur-Werk
Neuwickelungen Betriebsstörungen jeder Art beseitigt
Rast.
Geiststr. 28 Tel. 6169

Gut sitzende dauerhafte Korsetts
empfiehlt h3384
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Der Harz
Amtsblatt des Harzklubs
Gegründet 1894
Inhaltreiches illustriertes Blatt für wanderfrohe, :: naturliebende Kreise ::
Altbewährtes, stets zugkräftiges Anzeigenblatt
20000 Auflage
Anzeigen - Angebote kostenlos — Probenummern gegen Einsendung von Mk. 1.50 durch den Verlag
Johann Friedr. Eilers, Magdeburg.

Rustica
mit schräger Spitze

Die Feder unserer Zeit
Brause & Co. • Iserlohn

Keine Ausgaben für teures Saatgut
doppelte und dreifache Erträge
erzielt heute jeder intellig. Landwirt durch Abschluß von Anbauverträgen (Elite und Originalsaaten in Getreide jeder Art, namentlich Kartoffeln, Rübensamen und Gemüse etc., mit unsern höchstrenommiertesten Hochzüchtern Deutschlands. Speziell empfehle ich den Anbau des höchstlukrativen Rübensamenanbaues da in Kartoffeln und Getreide die Saat in diesem Jahr schon stark vergriffen ist. Schließe jetzt schon Verträge für Wintergerste und Herbstsaatenanbau ab. Angabe der Anbauflächen, Bodenart und Kulturzustand erbeten. Spezielle Wünsche werden nach Möglichkeit gern berücksichtigt. Angebote erbittet sofort
Groß, Rittergutspächter, Hammer
Kreis Rummelsburg, Post Reinfeld R. in Pommern.

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Sprengen von Baumstubben
schafft
Brennholz und Ackerland.
Kostenlose Druckschriften u. jede Auskunft v. der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden.
Läger und Sprengmeister weisen wir nach.

Staatl. Bauschule Weimar
Den preußischen Schulen gleichgestellt.
Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und zum mittleren technischen Staats- u. Kommunaldienst.
Beginn des Sommerunterrichts Dienstag, d. 4. April.
Lehrpläne kostenlos durch die Direktion.

Amtliche Bekanntmachung.
Fundsachen-Verkauf.
Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. ds. Mts., von 9 Uhr vormittag an, findet in unserem Fundbüro hier, Thielenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.
Freitag, zwischen 11 und 1 Uhr mittags kommt ein **Herrengehpelz** zum Verkauf
Eisenbahndirektion.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg.“ Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig). In all. Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Nummer 95 — Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung — 15. März 1922

Freibleibend.

Die Bindung des Käufers.

Zu einer überaus wichtigen und grundsätzlichen Entscheidung über die Klausel „Preise freibleibend" ist jetzt das Reichsgericht in seiner Entscheidung II. 437/21 gekommen. Bisher wurde die Klausel „freibleibend" oder „Preise freibleibend" stets dahin ausgelegt, daß sowohl der Verkäufer wie der Käufer vom Vertrag zurücktreten konnte, wenn der Käufer die höheren Preise nicht bezahlen wollte. Nunmehr aber hat das Reichsgericht ausgesprochen, daß der Käufer bei der Klausel „Preise freibleibend" an den Vertrag im übrigen gebunden bleibt und höhere Preise in angemessenen Grenzen (§ 315, 317, BGB.) zu zahlen hat.

Aus den Entscheidungsgründen hierzu ist von Bedeutung: Die Klägerin beansprucht eine nicht unerhebliche Erhöhung der Preise. Die Klausel ist als Freizeichnung eng auszulegen. Das „freibleibend" beschränkt sich hier auf die vereinbarten Preise. Es ergibt, daß zwar die Preisabrede nicht unbedingt bindend sein soll, im übrigen aber der Vertrag schlechthin bindend. Liegen also die Voraussetzungen einer Preiserhöhung vor, so bleibt es bei dem, daß nunmehr zu erhöhten Preisen der Käufer verpflichtet ist, die Ware gegen Bezahlung abzunehmen, aber anderseits auch berechtigt, die Lieferung zu verlangen. Es ist Sache des Verkäufers, gegebenenfalls nach § 315 BGB. den nach den Umständen angemessenen Preis zu bestimmen. Schon lange besteht im Großhandel die Einrichtung der Richtpreise, die Schutz gewähren gegen die Schwankungen der Konjunktur. Es ist bezeichnend, daß die Berliner Handelskammer in einem Bericht (Juristische Wochenschrift 1921, Seite 158) ausspricht, daß der Käufer einer Preiserhöhung des Verkäufers gegenüber nicht das Recht hat, vom Vertrag zurückzutreten. Auf dem gleichen Standpunkt stehen mehrere bekannte juristische Schriftsteller wie Ortmann, Starke, Dove. Diese enge und engste Auslegung der Klausel hat aber auch sachliche Gründe für sich. Die Unsicherheit und Unberechenbarkeit aller Verhältnisse macht es bedenklich — bis zu einem gewissen Grad für jede solide Geschäftsführung unausführbar —, sich in Lieferungsverträgen auf lange Frist hinaus mit der Preisforderung endgültig festzulegen.

Zwischenhandel und Güterumsatz vollziehen sich unter der Ordnung, die der Verkehr sich schafft. Dem entspricht die Klausel, wenn man sie eng auslegt. Die Interessen des Käufers werden darum nicht geschädigt. Verkauft er nach Lieferung der Ware, so kann er seine Preise der nunmehrigen Konjunktur anpassen. Verkauft er auf Lieferung, so kann er sich schützen, indem er gleichfalls die Klausel „freibleibend" zur Bedingung macht. Anders läge es nur, wenn sich ein entgegenstehender Handelsbruch bereits gebildet hätte oder wenn die Parteien es übereinstimmend anders gemeint hätten. Da dies behauptet wird, bedarf es noch weiterer sachlicher Verhandlungen in der Vorinstanz. (Aktenzeichen: II. 437/21. — 14. 2. 22.)

Die Kontingentierungsfrage in der Zigarettenindustrie.

Der Beschluß des Steuerausschusses des Reichstages, die noch bestehende Kontingentierung der Zigarettenindustrie zu beseitigen, ist durch eine Entschließung desselben Ausschusses illusorisch gemacht worden. Trotz Einspruchs der durch die Hamburger Großeinkaufsgenossenschaft vertretenen Konsumentenschaft wurde auf Betreiben der Zentrumspartei nicht nur von der Beseitigung der Kontingentierung abgesehen, sondern auch der Termin, an dem diese Beschränkung automatisch ein Ende erreichen sollte, bis Ende 1925 hinausgeschoben.

Erhöhung der oberschlesischen Kohlenpreise und Frachten. Die Direktion des Staatsbergwerks Hindenburg erhöhte die oberschlesischen Kohlenpreise rückwirkend vom 1. März um 88,50 Mark je Tonne.

Höhere Preise für Siegerländer Eisenstein. Die Verkaufspreise des Siegerländer Eisensteinvereins haben für März einen Zuschlag in Höhe von 220 Mark die Tonne erfahren. Die Tonne Rostspat stellt sich auf 1035 Mark. Die Preiserhöhung erfolgte zum Ausgleich der gestiegenen Selbstkosten, die sich um den Betrag des Zuschlages von 220 Mark pro Tonne erhöht haben.

Neue Erhöhung der Hefepreise. Der Hefeverband erhöhte den Hefepreis um 8 Mark pro Kilogramm.

Kleinbahn-A.-G. Bebitz-Alsleben. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 Prozent fest. Anstelle des bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden Oberregierungsrat Dietze, der sein Amt wegen Versetzung niederlegte, wurde Landesbaurat Roscher-Merseburg und außerdem Regierungsrat Voigtel-Merseburg neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Weidaer Jute-Spinnerei und Weberei A.-G. in Weida. Nach dem Geschäftsbericht für 1921 war die Nachfrage nach den Fabrikaten befriedigend. Der Ueberschuß auf Warenrechnung betrug 17,49 (8,39) Mill. Mark. Nach Abzug von 16,55 (7,75) Mill. Mark Betriebsunkosten betrug der Reingewinn 877,537 Mark (563 459 Mark), woraus 12 Prozent (i. V. 10) Dividende verteilt und 220 472 Mark (39 947 Mark) vorgetragen werden. Die Bilanz weist 14,28 (7,31) Mill. Mark Buchschulden aus, denen 1,63 (4,74) Mill. Mark Außenstände und 16,49 (5,74) Mill. Mark „Waren und Gebrauchsgegenstände" gegenüberstehen. Ueber die Aussichten lasse sich nichts voraussagen. Für die nächsten Monate lägen hinreichend Aufträge vor.

Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. Apolda. Die Verwaltung schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,5 auf 7 Millionen Mark vor durch Ausgabe von 500 000 Mark Vorzugsaktien und 3 Millionen Stammaktien, beide mit halbjähriger Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr. Auf drei alte Aktien kann eine junge zu 160 Prozent bezogen werden. Ferner wird eine 5 Proz. mit 102 rückzahlbare Anleihe von 3 Millionen Mark zu 99½ ausgegeben. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre war bisher ein befriedigender, so daß mit der Verteilung einer höheren Dividende als im Vorjahre gerechnet werden kann. (Vorj. 6 Proz.). Es ist in Aussicht genommen, das gesamte Aktienkapital an der Berliner Börse zur Einführung zu bringen.

Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln. Die Gesellschaft beruft nunmehr auf den 31. März eine außerordentliche Generalversammlung ein, die im Zusammenhang mit der Durchführung des neuen Kalikonzerns über die bereits angekündigte Kapitalserhöhung beschließen soll. Zur Ausgabe gelangen 30 Mill. Mark ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigte Stammaktien sowie 1,5 Mill. Mark ebenfalls ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigte 6proz. Namensvorzugsaktien, die mit den bereits bestehenden 6proz. Vorzugsaktien gleichberechtigt sein sollen. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird nach Durchführung der Transaktion 75,5 Mill. Mark betragen.

Der Verband deutscher Samt- und Plüschfabriken hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, die Verkaufssperre für Samt bis zum 25. März verlängert. Ausgenommen ist der Artikel Duvetine und das Exportgeschäft.

Consolidertes Braunkohlenbergwerk „Caroline" bei Offleben Akt.-Ges. Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 1921 nach Abschreibungen von 1 351 841 Mark (i. V. 1 086 080 Mark) mit einem Ueberschuß von 2 215 331 Mark (1 550 154) ab. Wie bereits mitgeteilt, sollen hieraus wieder 30 Prozent Dividende und außerdem ein Bonus von 20 Prozent (—) zur Ausschüttung gelangen. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß aus dem Tagebau 4 323 790 Hektoliter (4 068 978 Hektoliter) und aus dem Tiefbau 922 596 Hektoliter (802 758) Kohlen gefördert wurden. Die Brikettерzeugung blieb hinter der des Vorjahres etwas zurück, es wurden 1 956 000 Zentner gegen 2 020 400 Zentner im Jahre 1920 fabriziert.

A.-G. Hotel Bellevue Dresden. Die Verwaltung schlägt 30 Prozent und die Ausgabe von Gratisaktien vor, so daß auf je 3000 Mark alte Aktien 1200 Mark junge Aktien umsonst bezogen werden können.

Die Schuhfabrik Eduard Hammer G. m. b. H. in Dresden ist in eine A.-G. mit 10 Mill. Mark Grundkapital umgewandelt worden.

Sachsenwerk Licht und Kraft A.-G. in Dresden. Die Verwaltung teilt mit, daß die Gesellschaft gegenwärtig voll beschäftigt ist und der Auftragseingang der letzten Monate als erfreulich bezeichnet werden kann. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres war gut, so daß eine befriedigende Dividende zur Verteilung gelangen dürfte (i. V. 16 Prozent).

Lüdenscheider Metallwerke A.-G. in Lüdenscheid. Die Verwaltung beabsichtigt, einer außerordentlichen Hauptversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen, wobei auf 7 alte eine neue Aktie zu 150 Proz. entfallen soll.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 14. März.

Trotz starker Steigerung der Devisenkurse hielt sich an der heutigen Börse das Geschäft in mäßigen Grenzen. Die Kursänderung war daher verhältnismäßig nicht sehr erheblich. Einzelne Werte litten unter Realisierungen. Am Montanmarkte verloren Essener Steinkohlen 60, Kattowitzer 37 Prozent. Dagegen stiegen Laurahütte um 55, Phönix um 50, Riebeck Montan gleichfalls um 40 Prozent. Kaliwerte, namentlich nichtamtlich notierte, wurden sehr lebhaft behandelt. Von chemischen Werten hatten Dynamit Nobel eine Bevorzugung mit 50prozentiger Steigerung zu verzeichnen. Von Maschinenfabrikaktien waren Gebrüder Böhler ansehnlich höher. Im großen und ganzen machte sich eine gewisse Unsicherheit der Spekulation bemerkbar.

Devisen.

Berlin, 14. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	10289.70	10310,30	New-York	274.72	275,28
Brüssel-Antwerpen	2212,75	2214,25	Paris	—,—	—,—
Buenos-Aires	97,40	97,60	Schweiz	—,—	—,—
Bulgarien	182.80	183,20	Spanien	—,—	—,—
Christiania	4705,25	4714.75	Wien (altes)	—,—	—,—
Kopenhagen	5754,20	5765,80	Oesterr. abgest.	3,38	3,42
Stockholm	7052,90	7067,10	Prag	496,50	497,50
Helsingfors	560,40	570,60	Budapest	33.96	34,04
Italien	—,—	—,—	Poln. Noten	—,—	—,—
London	1178,80	1181,20	Rumän. Noten	—,—	—,—

Produktenbericht.

Berlin, 14. März.

Außerordentlicher Mangel an Angebot ließ die Preise für Brotgetreide weiter anziehen, besonders auch infolge von vermehrten Käufen Süddeutschlands. Gerste und Hafer wurden gleichfalls höher bezahlt. Mehl wurde aus zweiter Hand viel verkauft. Die Mühlen konnten bei ihren höheren Forderungen nicht ihr ganzes Angebot unterbringen. Kleie zog gleichfalls im Preis an. Oel- und Futterkuchen wurde namentlich für spätere Lieferungen gehandelt. Hülsenfrüchte waren sehr wenig am Lager. In Oelsaaten liegt das Geschäft ruhig.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	685—692	Erbsen Viktoria	640—660
„ pomm.	—	Kleine Speiseerbsen	500—550
„ schles.	—	Futtererbsen	475—480
„ meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	515—525	Ackerbohnen	—
„ pomm.	510—520	Wicken	680—730
Hafer, märkisch	495—500	Blaue Lupinen	530—560
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	690 725
„ westpr.	—	Seradella neu	925—1000
Sommergerste	540—560	Seradella alt	—
Mais, La plata, Februar ab Hamburg	448—452	Rapskuchen	445—450
Roggenkleie	405—420	Leinsaat	—
Weizenkleie	400—405	Leinkuchen	—
per 100 Kilo:		Raps	990—1000
Weizenmehl 70%	1620—1740	Trockenschnitzel prompt	385—395
Roggenmehl 70%	1180—1300	Speisekartoffeln, weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 63—68, Haferstroh drahtgepr. 65 70, Strohseil gebündelt —, desgl. Langstroh —, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Vormahd 175—190, Wiesenheu gesund u. trocken 158—173, Kleeheu lose, gesund und trocken —, alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Produktennotierungen.

Leipzig, 14. März. Weizen hiesiger 675—685, fest; Roggen hiesiger 510—520, fest, Gerste fest; Braugerste hiesige 525—550; Wintergerste 500—530, fest; Hafer fest, inländischer 500—520, Mais amerikanischer 460—485; Raps 900—950.

Metallnotierungen.

Berlin, 14. März 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	8020
Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland)	
Raffinadekupfer 99—99,3% März	7350—7400
„ „ April	7300—7350
„ „ Mai	7275—7325
Hüttenweichblei	2425—2475
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	2922
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	2900—2950
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	2450 2500
Originalhüttenaluminium 98—99%, in 1mal gekerbt. Blöck.	11700
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	11900
Bankazinn	17100—17200
Straitszinn	17100—17200
Austrалzinn	17100—17 00
Hüttenzinn, mindestens 99%	16700—16800
Reinnickel 98—99%	17100—17500
Antimon-Regulus	2573—2525
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	4600—4650

Franz Samson & Co., Kom.-Ges.

Halle a. S. — Bankgeschäft — Leipzigerstr. 67

Fernruf 6366

An- und Verkauf von Effekten.

Hallische Börsen-Kurse vom 14. März

Staats- und Stadt-Anleihen

4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1883	94
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1886	93
3½ - - - v. 1892	88
4 - - - v. 1905	73
4 - - - v. 1919	71
3½ Akener Stadt-Anleihe	88

Pfandbriefe

4 Landsch. Centr.-Pfdbrie.	92½
3½ - - -	84½
3 - - -	76
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	95½
3½ - - -	90
3 - - -	78
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ - -	88
3½ - Provinz.-Anleihe	90
4 - -	80

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.

5½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	80
4½ - - - - v. 190	90

Bergwerks-Anleihen

4 Bruckd.-Nietl. Bergb. Hyp.-Anl.	90
5½ Kons. Sophie Hyp.-Anl	100
5½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	98
4 Gewerksch. Burbach Hyp.-Anl.	101
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	1.1
4 - Leonhardt-Anl.	101
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	101
5½ Grube Auguste-Anl.	99
4½ - - - rzb. 102%	99
4 Hallesche Pfännerschaft-Anl.	89
5 - - -	1.1
4 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1893	93
4 - - - v. 1908	93
4½ - - - v. 1908	97
4½ - - - v. 1911	97
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	100
4½ A. Riebeck Montw.-A rzb. 102%	101
4½ - - - v. 1920/21 rzb. 102%	100
4 Sächs-T. Brk. Vrw. II. A. rzb. 102%	99
4½ - - - - Anl. rzb. 102%	100
4 Waldauer Braunk.-Anl.	94
4½ - - - rzb. 102%	100

4 Werschen-Weiß. Brk.-Anl. v. 1890	94
4 - - - v. 1898	94
4 - - - v. 1902	94
4½ - - - rzb. 102%	100
4 Zeitz. Par.-u. Solarölf.-A.	95
4½ - - - rzb. 102%	100

Anleihen Industrieller Gesellschaften

4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	95
4½ - - -	100
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	101
5 Eisenwerk Schafstaedt Hyp.-Anl.	100
- - - v. 1920 rzb. 102%	100
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm & Co. Hyp.-Anl.	93
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	97
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	101
4½ - - v. 1912	101

Bank-Aktien

Hallescher Bankverein	289
Diskontobank	210

Bergwerks-Aktien

Hall. Pfännersch.-A.-G.	900
Riebecksche Montanwerke A.-G.	1735
Werschen-Weißenfelser A.-Ges.	2400

Industrie-Aktien

Ammendorf. Papierfbr. Nr. 1-3900	1760
Cröllwitzer - Nr. 1-4625	10.0
Cönnerner Malzfabrik Nr. 1-1860	730
Eilenburger Kattun Nr. 1-3000	2700
Eisenwerk Brünner Nr. 1-2000	680
„ „ Nr. 1001-1000	—
Fb. l. Masch F. Zimmerm. Nr. -3100	601
- - - Vzgs.-Akt	601
Glauziger Zuckerfabrik Nr. 1-7500	1575
Hallesche Maschinen	3.06
Hildebrandsche Mühlen Nr. 1-2000	1475
Kaiserbad Schmiedeberg	400
Körbisdorfer Zucker	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1-4100	680
„ Nr. 4101-6000	665
Gottfried Lindner	1245
Wegelin & Hübner	1.95
Zeitzer Masch.-Fabrik Nr. 1-3920	2950
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	1017

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Festgestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	letzte Notiz	vorletzte	In:	letzte Notiz	vorletzte
Holland	1,7	1,7	England	1.8	1.8
Belgien	3,7	3,8	Amerika	1,6	1.6
Norwegen	2,4	2,5	Frankreich	3.5	3,5
Dänemark	2,0	2,1	Schweiz	1.6	1,6
Schweden	1.6	1,7	Spanien	2.0	2,0
Italien	6,2	6,2	Tschechoslowakei	18,8	19,3

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, den 14. März 1922.

Chemnitzer Bankverein	—	Mansfelder Kuxe	29600
Leipziger Hypoth. Bank	178,00	Oelsnitzer Kuxe	3000
Mitteld. Privatbank	—	Pittler, Leipzig	900,00
Cröllwitzer Papierfabk.	1000	Prehlitzer Stamm-Akt.	—
Clauziger Zuckerfabk.	1630	„ Priorit.-Akt.	—
Gr. Leipziger Strassenbahn	5,00	Riebeckbier	751,00
Hallesche Zuckerraff.	1012	„ Vorzugs-Akt.	125,00
„ Zementfabk.	—	Rositzer Zuckerraff.	1125,00
Hugo Schneider, Paunsd.	825,00	Rudelsburger Zementfabk.	850
Körbisd. Zuckerfabk.	2100	Sachsenwerk	69.,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	1340,00	Sondermann u. Stier	649.00
Leipziger Malzfabrik	650	Stöhr & Co.	2395
		Zimmermann, Halle	—
		Zimmermann, Chemnitz	620,00

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städt. Schlacht- u. Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 13. März 1922.

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis ℳ	II. niedrig. Preis ℳ	III. häufig. Preis ℳ	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes: Gefrierfleisch ℳ	Frisches Fleisch ℳ
Ochsen	2000	1300	1850		
Bullen	1900	1600	1850		
Kühe	2000	1.50	1800		
Jungrinder	1600	1500	1550		
Mastkälber einschl. Lunge und Leber	—				
Saugkälber einschl. Lunge und Leber	1850	1700	1800		
Lämmer u. Masth. einschl. Lunge und Leber	1900	1900	1900		
Schafe einschl. Lunge und Leber	1800	1400	1750		
Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge)	2900	2500	2800	1800	

Jugoslawische Schweine 3000.

Preise am Hallischen Wochenmarkt am 14. März.

(Kleinhandelspreise.)

Nach unseren Feststellungen wurden heute am Hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Weißkohl	Pfd.	4.00—4.50	Mk.	Eßäpfel	Pfd.	3.00—5.50	Mk.
Rosenkohl	Pfd.	6.50	„	Musäpfel	Pfd.	1.50—2.50	„
Grünkohl	Pfd.	2 75	„	Zitronen	Stck.	1.30—1.50	„
Wirsingkohl	Pfd.	3.25	„	Butter	½-Pfd.	23.00—25.00	„
Kohlrabi	Mdl.	4.50	„	Matz	Pfd.	6.00	„
Meerrettich	Stange	3.00—10.00	„	Käse	Stck.	0.70—2.50	„
Porree	Mdl.	2.60—3.00	„	Eier	Stck.	2.60—2.70	„
Rettiche	Stck.	0.35—0.40	„	Pflaumenmus	Pfd.	7.00	„
Kohlrüben	Pfd.	1 20	„				
Rote Rüben	Pfd.	0.90—1.00	„	Hühner, alte	Pfd.	11.00—12.00	Mk.
Mohrrüben	Pfd.	1.80—2.00	„	Hähne	Pfd.	10.00—11.00	„
Sellerie	Stck.	0.70—2.00	„	Gänse	Pfd.	18.00—22.00	„
Zwiebeln	Pfd.	2.75—3.25	„	Enten	Pfd.	15.00—18.00	„
Apfelsinen	Stck.	1.50—4.00	„	Tauben	Pfd.	9.00—11.00	„

Außerdem war der Markt noch mit Fleisch, Wurstwaren, Wild und Fischen besetzt.

Eine Entfettungskur

sollten alle Korpulenten vornehmen und eine Vorbeugungskur alle zur Korpulenz Neigenden. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Echte Toluba-Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Sicher erhältlich: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Große Steinstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0005

Amtliche Kurse der Berliner Börse vom 14. März 1922

Weiterer Verlauf der Börse.

Im weiteren Verlauf der Börse erfuhren die meisten Papiere leichte Steigerungen, nur auf dem Montanmarkt machte sich teilweise ein gewisses Entlastungsbedürfnis geltend, das das Kursniveau etwas drückte.

2-Uhr-Kurse:

Sparprämienanleihe 81,50, 5 proz. Kriegsanleihe 77,50, Phönix 1310, Gelsenkirchen 1210, Harpener 1765, Hohenlohe 1195, Caro 965, Oberbedarf 1160, Deutsch-Luxemburger 1185, Bochumer 1230, Laurahütte 2150, Kattowitzer 1750, Rheinstahl 1480, Orenstein 1190, Otavi 975, Schantung 615, Hamburg Paket 547, Nordd. Lloyd 411, Hansa 475, Deutsch-Australier 609, Hamburg-Süd 715, Sloman 606, Salitrera 20 300, Südsee 2240, Deutsche Kolonial 11 000, Pomona 10 100, Deutsche Petroleum 2060.

Bezugsrechte: Beton- u. Monierbau 135, Busch Waggon 590, Dessauische Landesbank 10 pCt.

Belgrad, 13. März. (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".) **Devisen:** Paris 590, Prag 124,75, Wien 1, Berlin 30,50.

Valutaverpflichtungen deutscher Versicherungsgesellschaften. Die in der Presse mehrfach erwähnten, in den letzten Tagen in Bern zwischen Vertretern der deutschen und schweizerischen Behörden geführten Verhandlungen über die im schweizerischen Geschäft der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften entstandenen Währungsfragen konnten noch nicht abgeschlossen werden. Die deutsche Delegation begibt sich nach Berlin zurück, um Bericht zu erstatten und neue Instruktionen einzuholen. Die Verhandlungen werden alsdann fortgeführt werden. Angesichts des beiderseitigen aufrichtigen Bemühens, zu einer Verständigung zu gelangen, darf man hoffen, daß ein zufriedenstellendes Resultat erreicht wird.

Telegr. Auszahlg.	Bank Disk	14. 3. Geld	14. 3. Brief	13. 3. Geld	13. 3. Brief
Reichsb.-Disk. 5 %					
Holland Gulden	4½	10289,70	10310,80	9865,10	9884,90
Belgien Frank	5	2212,75	2217,25	2180,30	2184,70
Christiania Kron.	6	4705,25	4714,75	4595,40	4604,60
Kopenhag Kron.	6	5754,20	5765,80	5489,50	5500,50
Schweden Kron.	5	7052,90	7067,10	6818,15	6831,85
Helsingf. fin.M.	9	569,40	570,60	536,45	537,55
Italien Lire	6	1323,65	1326,35	1303,65	1306,35
London Letr.	4½	1178,80	1181,20	1143,85	1146,15
New York Dollars	4½	274,72	275,28	263,23	263,77
Paris Frank.	5	2396,60	2397,40	2312,65	2317,35
Schweiz Frank.	3½	5315,65	5330,35	5104,85	5115,15
Spanien Pesetas	5	4220,75	4229,25	4105,85	4114,15
Dt.-Oest.(abg.)Kr.	7	3,38	3,42	3,48	3,52
Prag Kron.	6	496,50	497,50	450,50	451,50
Budapest Kron.	—	33,96	34,04	32,46	32,54
Buen.Air. Pp.Peso	—	97,40	97,60	94,90	95,10
Bulgarien Leu	—	182,80	183,20	171,80	172,20

Deutsche Anleihen.

		Heute	Vortag
D.R.-Schutzg.-Anleihe	4	114,10	113,78
D.Sp.-Pr.-Anl.	1.2	81,50	81,50
Pr. Staff. Anl.	3½	67,25	65,75
Bad. St. Anl.01	3½	88,90	88,90
Bayr. Eisb.-Ob	3	64,00	—
Bremen 1919	4½	98,10	97,90
do. A.08,09,11	4	93,00	93,00
do. 1887-99,05	3½	70,90	70,10
Hamb. Sts. Rte.	3½	73,00	73,50
do. do. 1919	4½	96,50	96,50
Meckl. Ld. A.14	4	78,50	78,50
Oldb.St.-A.9.12	4	85,75	86,00
Sächs. St.A. 19	4	82,00	82,10
do. St.-Rente	3	61,00	61,40
Geisenk. 07-10	4	92,75	92,75
Halle1900,05 10	4	73,50	73,50
Hannover 95	3½	—	—
Königsberg 20	4½	85,75	85,75
Lichtenb. (Bl.)	4	—	—
Lichterf. (Bl.)	3½	—	—
Liegnitz 13	4	—	—
Magdeburg 19	4½	88,50	88,50
Mainz 1900.5,7	4	86,75	86,75
Mannheim1914	4½	—	100,00
München 1892	4	—	—
do. 1903, 04	3½	—	—
Nürnb.99-02,04	4	—	92,75
Oppeln 1902	3½	—	—
Osnabrück 09	4	—	—
Regensb. 08,09	4	—	89,00
Rummelsb (B.)	3½	—	85,00
Schönebg.(Bl.) 1904, 07, 09	4	74,25	74,25
Stettin u. 22-23	4	81,25	81,25
Stuttgart 1895	4	97,90	97,90
Thorn 00,06,09	4	25,00	—
Wiesb. Asg.3.4	4½	—	92,60
do. 1883	3	—	—
Wilmd. (Bl.) 99	4	—	—
Worms01.09.14	4	—	—
Brdb. Kom.-A.	4½	99,80	99,80
Dtsch.Kom.-A.	4	90,25	89,00

Preußische Pfandbriefe

		Heute	Vortag
Berliner neue	4	94,00	94,50
do. neue	3½	78,25	78,25
do. neue	3	77,25	77,00
Brdb.Pfdbt.Bl.	4	92,00	92,00
Kur.u.Nm.neu	3½	—	—
do.do. Km. O.	4	90,10	90,25
Ldschftl. Cen.	4	91,25	92,25
do. do.	3½	85,00	84,50
do. do.	3	77,00	77,00
Ostpreußische	4	85,30	87,25
do do.	3½	77,00	77,00
do do.	3	67,00	67,00
Pommersche	4	98,80	98,00
do.	3½	86,50	85,75
Posen neue	4	20,50	19,50
Sächs. neue	4	95,50	95,55
Schl. lndsch.A.	4	—	95,00
Schl.Hol.L.Kr.	4	—	101,50
Westfälische	4	100,10	100,10
Wstpr. nldsch.	4	64,00	64,00
do. neulndsch.	3½	56,50	58,75

Prämien-Anleihen

		Heute	Vortag
Brschw.20T.L.	—	—	650,00
Hamb. 50 T.-L.	3	455,0	455,00
Oldbg. 40 T.-L.	3	186,00	185,00
S.-Mein.7Fl. L.	—	112,00	—
Augsb 7Fl.-L	—	—	106,00
Cöln Minden	3½	239,50	238,00

Hypothekenb.-Pfandbr.

		Heute	Vortag
BerlinerS19,20	4	101,50	101,50
do.S21,22,uk.28	4½	110,00	110,30
1.S1-4.7.8.13-14	4	103,00	101,55
do. S. 1	3½	86,00	86,00
D.Hyp.-B.Berl S. 24 unk. 28	4½	110,00	110,75
do.S.1 u.1 a.kv.	4	99,00	96,50
Goth. Grdk.A2	3½	—	—
do. A.3.4,rz.110	3½	104,5	104,50
do. A. 6. 7	4	95,00	95,00
Hamb.Hyp.-B.	4	103,90	101,00
do. S.1-190, 301	3½	83,00	83,10
Mekl. H.- u.W S.1-7	4	96,00	96,00
Mecklb. Strel.	4	98,00	98,00
do.	3½	82,50	82,50
Meining. Hyp.	3½	99,25	98,00
Nd.Grdk.S.3-6	4	94,00	94,00
d. S. 7—9, 13	3½	80,00	80,00
Pr.Bdk.S.S.13 14-21	4	94,50	94,00
do. S. 11-13 kv.	3½	82,50	82,10
Pr. Ctr.-B.1898	4	94,50	94,50
do. 1904	3½	77,75	78,00
P.H.A.-B.04-	4	92,75	93,00
P.P.-B.S.18-31	4	91,50	91,00
R.W.B.S1.3-7A	4	93,25	92,50
R.W.Bdkr.S.14	4	—	102,00
Sächs.Bdkr.S3	4	102,00	102,00
Schl.B. B.S.1 5	4	91,5.	90,50
do. do. S. 1 4	3½	79,50	79,50
Westd.Bd.S.11	4	98,50	98,5.

Stadtanleihen

		Heute	Vortag
Berl.04,S?,20,22	4	[illegible]	83,9.
do. 1887	3½	86,25	95,00
do. 1886	3½	90,00	90,00
do. Hdlsk.-Obl.	3½	—	—
do. Stadtsyn.-Anl.99,08,12	4	71,00	71,00
do. do.99,04,05	3½	—	66,00
Breslau 06, 09	4	87,50	87,50
do. 1880	3½	—	—
Charlottb.A.12	4	73,90	74,30
do. 1902-05	3½	77,35	77,50
Cöln 1900,06,08	4	97,00	97,00
Dresd. 1900, 08	4	93,2.	93,25
do. 1888,92,75	3½	—	—
Düsseldorf	4	88,00	85,00
Essen 1901	4	—	—
Flensbg. 01-20	4	—	—
Frankfurt a.M. 1906,7,8,10,11	4	104,00	103,25
do. 99-01,08	3½	87,25	88,50

Ausländ. Eisenb.-Oblig

		Heute	Vortag
Oest. St. I VI	5	—	—
Südösterrch.	5	69,00	—
do. E.	4	34,00	—
Denver Rio 1.	6	—	2750,0
Nat.Railr.Mex.	4½	1500,0	1490,0

Ausländische Anleihen

		Heute	Vortag
Bosn. E14 u. 19	5	89,75	89,25
Griech.Monop.	4	—	—
do. Gold-R.89	4	1600,0	1560,0
Oest.St.-Sch.14	4½	35,00	35,00
do. am. E.-A	4½	36,00	36,00
do v.Rent.l.Kr.	4	31,00	29,00
Rumän. 1903	5	154,00	154,00
do. 1913	4½	123,50	126,50
do. 1889	4	109,00	109,00
do. konv.	4	94,25	95,00
do. 1905	4	109,50	111,50
Türk Adm.-A.	4	126,00	111,00
Türk. Anl.1905	4	84,75	82,00
do. 1908	4	84,75	84,75
Bukarest	4½	88,50	86,00
Bud. Anl. 1914	4½	46,00	40,00
Lissab.86 S.1.2	4	116,25	109,75
Sofia Stadt	5	118,10	116,00
Wien Inv.-Al.	4	28,50	28,50
do. Stadt 1898	4	—	18,90
Chil.Hyp.G.Pf	5	4000,0	3500,0
Polnische Pf.	4½	22,12	23,00

Industrie-Obligationen

		Heute	Vortag
Anilin 1908	4½	—	145,0
A E G S. 6-8	4½	—	123,75
do. do. S. 1-5	4	105,75	109,00
Bergm.Elektr.	4½	140,50	102,00
Bl.El.W.05,06	4	91,25	93,50
do. 1901,08 11	4½	97,75	97,00
Bri. Kaisrh. 06	4½	96,00	99,75
do. do. 1908	5	105,50	106,00
Dtsch.Kabelw.	5	104,50	104,00
do. do. 1900	4½	—	—
Dtsch.Eisenbl.	4½	—	95,50
Elektr. Anl. 12	4½	94,00	93,00
do. Liefer. 14	5	102,00	101,25
do. do.00,08,10	4½	96,00	96,00
El. Südwest	4½	92,50	92,75
do. do. 06	4	87,00	—
El.Licht u. Kr.	5	110,00	105,25
do. do. 00, 04	4½	102,75	100,50
Ges. f. el. Unt.	4	92,03	—
do. do. 11, 00	4½	97,00	96,00
Hdlsg. f.Grdb.	5	—	—
Hirsch. Kupf.	4½	102,50	102,25
L.Loewe & Co.	4½	101,00	100,00
Neue Bodeng.	4	67,75	67,75
do. do. 1901	3½	—	—
Obschl.Eis.Bd.	4½	88,00	88,00
do. do.	4	82,50	88,00
do. Koksw.	5	—	105,00
Osram Ges.	5	—	103,50
do. do.	4½	—	93,00
Patzenhof Br.	4½	—	—
Julius Pintsch	4½	—	107,00
Prestowerke	4½	—	—
Siemens el. Bt.	5½	—	—
do. 1901	4½	—	—
Siem.& Halske	4	108,00	110,50
do. do. 98	4	104,00	—
Siem. Schuck.	4½	102,00	103,00
do. 1912	4½	—	103,00
Zoolog.Garten	4½	—	—
do. do. 1890	4	—	83,00

Die variabel notierten Aktien stehen unter der Rubrik der Fortlaufenden Notierungen.

Deutsche Eisenb.-Akt.

		Heute	Vortag
Aachen-Mastr.	0	—	—
do. Genußsch.	0	—	—
Brnschw. L.-E.	0	300,00	320,00
Brölthaler	0	—	73,90
Crefeld. Eisen	0	112,00	109,75
Elektr Hochb.	5½	239,00	240,00
do. 5proz. Vrz.	5	107,00	107,75
Eut.-Lüb. L.A.	3½	—	194,00
Halberst. Blk.	0	243,00	230,00
Halle-Htst.L.A	9	295,00	244,00
Königsbg.-Cr.	8	240,00	230,00
Lüb.-Büchen	0	339,75	330,00
Niederlaus.Eb.	2½	198,00	197,00
Nordh. W.L.A.	0	194,50	194,00
Schant Genuß		1900,0	1975,0

Kleinbahn-Aktien

		Heute	Vortag
A.E.G.Schnell.	0	—	—
do Vrz. Lit.A.	5	72,25	75,00
Allg.D.Kleinb.	0	181,00	199,00
do.Lok.u.Strb.	7½	336,00	320,00
Dt. Eisenbbetr.	8	240,00	270,00
Gr.CasselStrb.	5	163,00	165,00
Hambg.Hochb.	5	171,00	174,00
Hann.Stb.Vrz.	6	630,00	601,00
Magdebg.Strb.	4	—	—
Stett. Straßb.	0	—	120,00
Südd. Eisenb.	5½	340,00	347,75
Ver.Eisenb.Bt.	4	85,00	85,00

Schiffahrts-Aktien

		Heute	Vortag
Hamb. Reed. 96	13	—	—
Kopenh.D.f.C.	40	—	—
Kosmos D.Dpf.	5	530,00	595,00
do. junge	4½	—	590,00
Schl.Dmpf.-Co	15	640,00	640,00

Bank-Aktien

		Heute	Vortag
Bk.f. Brauind.	7	390,00	387,00
Barm. Kreditb.	15	295,00	285,00
Berl. Hyp.-Bk.	6	135,00	131,00
Berl. Kass V.	8	205,25	218,50
do. Makler-V.	4	126,25	126,00
Brasil.Bk.f.D.	25	1075,0	1015,0
Braunschw Bk	10	297,50	290,00
BrschwH.-H.B	9½	208,00	206,00
Centralb.f.Eb.	0	—	—
Chemn.Bk.-V.	12	—	305,00
Danz Privatb.	10	299,00	298,00
Dessau Landb.	10	260,00	260,00
Dt. Asiat. Bk.		800,00	771,00
Dt. Ansied. Bk.	8	354,00	358,00
D.Eff. u. Wchs.	9	—	—
do. Hyp.-B.Brl.	7½	148,00	150,00
do Uebersee B.	30	1930,0	1900,0
Essen. Krd.-A.	11	320,00	320,00
Gothaer Grdk.	9	184,00	184,00
Hamb. Hyp.-B.	10	210,00	208,00
Hildesheim. B.	12	—	—
Immob Verk.	—	650,00	650,00
Kieler Bank	15	275,00	290,00
Luxemburger	0	538,50	505,00
Mcklbg.40proz	9	—	250,00
do. H. u. W.	16½	250,00	280,00
do. Strel. Hyp.	4	—	—
Meing.Hypoth.	8	175,00	170,00
Mitteld. Bdkrd.	4½	—	—
Niederl. Bank	10		255,00
Nordd. Grdkr.	0	146,00	—
Osnabrück. B.	8	305,00	300,00
Ostbk. f.H.u.G.	8	245,00	243,00
Oest. Länderb.	6	170,00	166,00
Pfälzische Bk.	10	49,00	49,00
do.Hyp Bank	9	—	—
PlauenerBank	11	285,00	270,00
Potsd. Krd.-B.	9	260,00	260,00
Pr Bodenkrdb	7½	157,90	156,00
do. Centr.-Bod.	8½	168,75	169,00
do. Hyp. At.-B.	7	144,75	145,00
do Leihhs. kv.	0	303,00	301,00
do.Pfandbr.-B.	7½	189,00	169,00
Reichsbank	8.79	249,75	244,50
Rhein. Hyp.-B.	9	—	—
do Kredit-Bk.	10	281,00	265,00
do. Westf.Bod.	6	156,00	155,00
Sächsische Bk.	7	230,00	318,00
do. Bod.-Kr.-B.	7½	—	—
Schl. Bod.K.-B	7½	140,00	149,50
Schwrzb Hyp.	5½	—	—
do. Landb.50%	7	—	—
Südd.Bodenkr.	8	—	—
Vereinsb.Hbg.	12	345,00	345,00
Westbank	10	238,00	230,00
Westd.Bod.-K.	6	131,00	131,25
Wien.Bank.-V	12	60,75	59⅛
do. Union-Bk.	11	57,50	55,75
Württ. Ver. B	8	—	293,00

Der * bei den Industrie-Aktien bedeutet, daß von der Gesellschaft Vorzugs-Aktien mit erhöhtem Stimmrecht ausgegeben sind. × bedeutet zu diesem Kurse repartiert.

Brauereien

		Heute	Vortag
Berl. Kindl-B.	16	1150,0	1150,0
* do. St.-Pr.	16	1100,0	1100,0
Böhm Brauh	18	925,00	950,00
Bolle Weißb	10	—	—
Deutsche Bier		590,00	598,00
*Engelhardt	18	1230,0	—
Friedrichsh.	7½	465,00	448,00
Landré Weiß.	20	—	—
Löwen Brau	18	—	—
Schöneb.Schiß	4	—	—
Dortmd Union	15	1070,0	1020,0
Frankf. Henn	7	—	—
Lindener Br	10	850,00	—
Reichelbräu	18	760,00	737,00
Sinner-Br.u.P.	18	895,00	905,00

Industrie Aktien

		Heute	Vortag
Aachen. Led.	10	1390,0	1400,0
Aach. Spinn.	25	1020,0	990,00
Adl.-Portl. Ct.	16	680,00	710,00
Adl.&Oppenh.	20	1840,0	1775,0
Adlerhütte Gl.	25	1575,0	1600,0
A.-G.f.B.-Ausf	15	560,00	565,00
do. f. Bürst.-I.	20	798,00	796,0
do. f. Papp.-F.	25	760,00	753,00
do. f.Verk.-W.	50	2300,0	2300,0
Alexander W	15	585,00	600,00
Alf.-Delligsen	20	790,00	750,00
Alfeld-Gron.P	20	1018,0	1000,0
Allg.Brl.Omn.	4	635,00	626,00
do. Bod. Akt.	o D	185,00	175,00
*AlsenPrtl.-C.	30	1650,0	1599,0
Aluminium I	16	—	—
Amme. Gies.	25	1450,0	1390,0
*Ammend. Pp.	60	1795,0	1795,0
Anh.Kohlenw	12	1400,0	1400,0
do. Vorz.-A	6	179,50	180,0
Anker Werke	12	2490,0	2500,0
Annabg Stng.	25	—	—
Aplerbecker	0	—	—
Archimedes	45	2650,0	2300,0
Arenb. Bergb.	10	—	—
Arnsdorf.Pap.	0	—	—
*Bachm.& Ld.	25	1000,0	1000,0
*Baer&St.Met	35	2080,0	2075,0
*BalckeMasch	30	1650,0	1500,0
Bambg. Mälz.	0	—	—
Bk.f.Bg.u.Ind.	0	131,00	144,50
Banning. Mas.	12	—	1800,0
*Barop. Wlzw.	25	1050,0	1040,0
Bartz & Co	35	960,00	965,00
Bg.Brl.-Neust.	o D	—	—
do. Kais. Wilh.	o D	1485,0	1450,0
do. f. Mittelw.	o D	—	—
Bauland Seest	o D	—	—
Bautzen Tuch	16	1125,0	1100,0
Bauv. Weißns.	m.I.	1275,0	1300,0
Bayer. Cellul.	40	1499,0	1500,0
do.Hartst. Ind.	10	873,00	873,00
*do. Spiegel	40	1419,0	1410,0
Baz. Gen.-Sch	15	920,00	900,00
Bedb. Wollind.	25	1895,0	1890,0
J. P. Bemberg	20	1295,0	1250,0
Bendix Holzb.	7	1010,0	975,00
C Berg Evek.	20	989,00	980,00
J. Berger. Tfb	25	935,00	919,00
Berl.BautzJut	6	330,00	300,00
do. Cement	o D	—	—
do. Cichorien	08	260,00	335,00
do. Dmpfmühl	14	1460,0	1390,0
do. El.Vorz.-A.	4½		95,50
do. Gub.Hutfb.	46⅔	2860,0	2945,0
do. Holz-Cmpt.	30	1344,0	1298,0
do Hotel-Ges.	30	1245,0	1245,0
* do. Neuroder	15		830,00
do. Sped. Ver.	26	710,50	710,00
do do.Vorz.-A.	25	725,00	652,00
Berthold Mess.	12	890,00	886,00
Berzelius	10	1151,0	1180,0
Bet.- u. Monb.	20	850,00	840,00
Blumenf. Velt.	16	630,00	630,00
C.Blumwe & S.	15	—	—
Bod. Hchb.Sch.	o D	162,00	164,00
Boeddinghaus	20	1600,0	1550,0
BornaBraunk.	15	—	—
Borsigwld. T.	o D	250,00	252,00
*Bösperde Wz.	30	1065,0	1050,0
Braunk.u.Brk.	16	1016,0	1009,0
Braunschw. K.	20	3100,0	2900,0
do.Jute-Spinn.	15	1375,0	1300,0
do.Masch.-Bau	40	2100,0	1950,0
Breitb.Prtl.-Z.	10	720,00	711,00
Brem Bes. Oel	25	2600,0	2580,0
Brm.Allg. Gas	30	339,50	328,00
*do. Linoleum	40	1650,0	1550,0
do. Vulkan	30	1960,0	1810,0
*do. Wollkäm.	30	2298,0	2220,0
Brown Bov. C.	0	—	—
*E.Busch opt.I	20	1020,0	1000,0
F. W. Busch	20	1250,0	1200,0
*BuschW.V.A.	30	2000,0	1970,0
Butzke&C.Msl	12	690,00	650,00
Byk Guldenw.	12	685,00	690,00
Capito&Klein	30	1565,0	1480,0
Carlsh. Altw.	15	1000,0	992,00
Caroline, Brk.	0	2740,0	2740,0
Cart. Loschw.	30	1018,0	1000,0
Cart. Masch.	o D	—	—
*Charlottenb.	33	—	—
Chem. F.Buck.	10	1550,0	1500,0
do. St.-Prior	10	1500,0	—
*do. Grünau	16	850,00	—
do. Milch	20	825,00	825,00
*do. Weiler	15	—	705,00
do.Ind.Gelsnk.	75	3255,0	3255,0
*do.Werke Alb	25	1669,0	1655,0
do Lubszynsky	15	920,00	869,00
Chillingworth	25	983,00	978,00
Concord.chem.	30	2490,0	2350,0
do. Spinnerei	25	1195,0	1181,0
Cons. Schalke	35	2600,0	2610,0
CoronaFahrrd	20	880,00	850,00
Cröllw.Papier	15	950,00	899,00
*Delmenh.Ln.	25	1450,0	1400,0
Dessau. Gas	20	735,00	701,00
Dtsch. Atl. Tel.			1250,0
do. Niederl. Tl.	6	721,00	749,00
do.Südam. Tel.	—	1135,0	1149,0
do. Asphalt-G.	40	1335,0	1340,0
doBabcock&W	30½		
*do.Eb.Signlw	12	805,00	798,00
do. Erdöl	20	2090,0	2000,0
*do.Gußstahlk	14	950,00	925,00
do.Jute-Spinn.	30	2475,0	2400,0
*do. Kabelwrk.	17	780,00	775,00
*doKunstleder	14	680,00	650,00
do. Schachtbau	30	2440,0	2475,0
do.Spiegelglas	25	1649½	1601,0
do. Steinzeug	20	1355,0	1350,0
do. Ton u. Stnz	13	1079,0	1070,0
do. Wasserwk.	10	—	745,00
do Wollenwar.	30	1199,0	1095,0
R.W. Dinnend.	10	620,00	650,00
Dittm.-Nh.&G.	40	—	4450,0
Dommit. Ton	15	1750,0	1700,0
Donnersmckh.	15	—	1740,0
Döring & Lm.	8	390,00	376,00
do Vorz Akt.	6	140,00	148,00
Drahtl.Uebers.	10	920,00	905,00
Dresd.Baugee.	8		345,00
*do Gardinen	20	960,00	946,00
do. Schnellpr.	14	825,00	798,00
Düren Metall	15	2350×	2200,0
Dürkopp Wk.	18	1075,0	1035,0
Düssd. Weyer	20	900,00	900,00
do.Eis.u.Draht	8½	—	—
do Eisenhütte	30	1200,0	1200,0
do. Kammgarn	25	1610,0	—
do.Maschinenb	20	1230,0	1250,0
Dux Kohl V.	10	—	—
Eckert.Masch.	20	4500,0	4000,0
Egestorff Salz	35	1700,0	1700,0
Eilenb. Kattun	30	2900,0	3000,0
Eintracht	27	1740,0	1800,0
Eisenerz A.-G.	0	685,00	650,00
Eiseng.Velber	45	1500,0	1448,0
Eisenw. Kraft	15	2095,0	2095,0
*L. Meyer jr	25	910,00	900,00
Electra Dresd.	6	328,00	338,00
Electricit.-Anl	6	675,00	675,00
do Liegnitz	7	339,00	397,00
Els.Bad.Wollf	35	1405,0	1283,0
J.Elsbach&Co	25	1575,0	1560,0
*Emaill. Ulr.	9	—	743,00
Erdmannsd.Sp	20	1201,0	1149,0
Ernemann	16	834,00	860,00
Erlang. Bmw	20	1730,0	1720,0
Eschw.Bergw.	14	933,00	939,00
Excels Fahrr.	25	925,00	875,00
Faber Blst.-F.	25	1235,0	1200,0
FaçonMannst.	9	—	—
do. Vorz.-Act.	15	—	—
Fafnirwerke	15	1460,0	1424,0
*Falkenst. Grd	30	1650,0	1500,0
Fein-Jut.-Gsp.	25	1180,0	1150,0
Feldmühl Pap	20	960,00	949,00
Filt.u. Brt. Mf.	12	2440,0	2443,0
Finkenb. Port.	25	—	—
Flensb. Schiff.	18	1064,0	1035,0
Flöther Masch.	15	1180,0	1140,0
Frankf.Chaus.	6	272,00	230,00
do. Gas	10	—	—
Frankonia	20	870,00	850,7.
Fraust. Zuck	36	1448,0	1420,0
Freund Masch.	20	1115,0	1100,0
Friedrichsh.K.	25	1500,0	—
Friedrichshüt.	20	—	—
R.Frister A.-G.	30	635,00	610,00
Froebeln Zuck	18	1865,0	1730,0
Fuchs Wagg	22	883,00	850,00
*Gaggn. V.-A.	12	1060,0	1050,0
Ganz. Ludw.	18	698,00	695,00
Gebhard & Co.	25	1000,0	1000,0
Gebh & König	0	325,00	320,00
Gelsw. Eisenw	30	—	—
Gelsenk. G.-S.	16	960,00	1000,0
*Genschow&C	20	859,00	860,00
Georgs-Mar	14	1070,0	1075,0
Gb.Frb. Renn.	12	—	—
Germ.Ptl.Cmt.	20	1030,0	1040,0
*Gerresh.Glas	30	—	2050,0
Giesel P.-Cmt.	30	2100,0	—
Gildemeist.Co.	25	1563,0	1525,0
J.Girmes&Co.	15	1045,0	1025,0
GladbachSchn.	25	1880,0	3799,0
*do. Woll-Ind.	20	—	1860,0
Gladenb. & S.	12	1000,0	1490,0
Glasm Schalke	80	5500,0	5300,0
Glauz. Zucker	35	1585,0	1560,0
Glockensthlw.	25	1125,0	1145,0
Geb. Goedhart	22	2800,0	2800,0
Goerz opt.	15	1490,0	1525,0
GreppinerWk.	44	2850,0	1240,0
Grevenbroich	35	2750,0	2750,0
Gritzner	25½	1762,0	1762,0
Gr.Lichtf. B.	75Li	330,00	315,00
do. Terrain	25	—	—
Gr.StrehlCem.	30	—	—
*Grün & Bilf.	10	789,00	788,00
Gruschw. Text	10	—	1023,0
E. Gundlach	15	960,00	950,00
A.Gutm.Masch	36	—	1720,0
Haberm. & G.	10	800,00	775,00
Hagelberg W.	15	—	624,00
Hall. Maschin.	35	3100,0	3110,0
Hb. Elektr.-W.	10	365,00	350,00
Hdlsg. f. Grdb.	0	—	475,00
Hannov. Imm	7	—	—
do.Msch.Egest.	36	3050,0	3000,0
Hb.-W.Gummi	26	1080,0	1030,0
do. Eisen u.Br.	46	2810,0	2810,0
*Hark.B.St.-P.	80	1340,0	1320,0
do Brückenb.	20	955,00	910,00
do. Stammpr.	21	995,00	920,00
Hasper Eisen	20	—	—
C. Heckmann	44	2940,0	3100,0
Hedwigshütte	16	1150,0	1100,0
Heilmann Im.	25	1240,0	1200,0
*Hein,Lehm W	25	1025,0	1000,0
Heine & Co.	25	1030,0	1030,0
Held&Francke	20	850,00	895,00
*Hemmoor P.C	15	1400,0	1350,0
Hermannsm.	30	—	—
Hildebr. Mühl.	22	—	—
HilgersVerzk.	25	1350,0	1325,0
*Hille-Werk	14	779,00	760,00
Hilpert Masch.	10	640,00	640,00
*Hindr.Auffer	12	843,00	835,00
Hirschbg. Led.	15	1600,0	1595,0
Hoffm.Stärkef	25	1333,0	1349,0
Horch-Werke	6	677,00	660,00
Hotelbetr.-Gs.	15	2075,0	2000,0
do. Vorz.-A.	5	224,00	224,00
Hotel Disch	10	970,00	905,00
Howaldtwerke	24	799,00	785,00
Höxter-Godel.	25	360,00	950,00
Hubertus Brk.	6	949,00	949,00
Humboldtmühl	16	1456,0	1450,0
*Ldw. Hupfeld	25	860,00	820,00
Huta-Werke	15	750,00	735,00
*C.M.Hutschr.	40	1430,0	1460,0
H.Kayser&Co.	10	670,00	650,00
H.N.-Schönew.	20	750,00	780,00
Industriebau	15	999,00	989,00
Jeserich Asph.	35	1675,0	1680,0
do. Vorz.-Akt.	5	—	—
J.A.John A.-G.	12	740,00	730,00
Max Jüdel	0	810,00	785,00
Juhag. Ind.	10	900,00	850,00
Jülich Zucker	12	1500,0	1540,0
KahlaPorzell.	50	2942,0	2900,0
Kahlbaum	26	950,00	930,00
*Kaiserkeller	0	1525,0	1450,0
Kalker Masch.	25	1890,0	1870,0
*Kammerichw	30	1415,0	1350,0
Kandelh. Auto	10	—	850,00
Kapler Masch.	10	—	1255,0
Kassel. Feder	50	2990,0	3000,0
*KeulaEisenh.	10	820,00	798,00
Keyling & Th.	40	5375,0	5100,0
*Kirchner&Co	45	1917,0	1905,0
Fr.Klauser Sp.	12	1400,0	1400,0
Kleinb. Terr.	4	—	—
Köbke & Co.	30	1349,0	1325,0
Kochs Adlern.	25	2010,0	2000,0
Koehlm. Stärk	25	1700,0	1550,0
Kohlendestill.	i.L	1774,0	1750,0
Kolb & Sch.	31½	1980,0	1800,0
Kollm.&Jourd	22	1100,0	1080,0
Köln.Gas u.El.	7	505,00	500,00
Kölsch Walzg.	25	2500,0	2300,0
König Wilh.	20	—	—
do. St.-Pr.	25	—	—
*Königsb. Lgh	6	465,00	480,00
do. Walzmühle	18	1010,0	990,00
do. Zellstoff	15	—	—
Königsborn B.	20	2375,0	2380,0
Königszelt Pz.	25	1875,0	1781,0
Kont. Asphalt	45	1340,0	1334,0
Kont.E.Nürnb.	0	—	—
do. Vorz.-A.	5	—	530,00
Kt. Wasserw.	5	375,00	330,00
Körbisd. Zuck.	10	2180,0	2090,0
Körtings E.W.	50	1330,0	1300,0
*Kostheim Cll.	12	649,00	645,00
Krefeld Stahl	0	—	—
*W. Krefft	15	365,00	366,00
Kromschröder	18	630,00	610,00
KronprinzMet.	25	2090,0	2105,0
Gebr. Krüger	30	900,00	890,00
Kruschw. Zck.	30	785,00	825,00
Kunz Treibr.	35	1100,0	1051,0
Kupfw.Dtschl.	10	—	—
Küppersb. & S.	15	1510,0	1410,0
Kyffhäuserh	8	779,00	710,00
Lauchhamm.	20	1000,0	960,00
Leipz. Grd.-B.	6	—	—
do Gummiw	6	947,00	943,00
do. Piano Zim.	20	900,00	899,00
*do. Werkzeug	15	920,00	917,00
Leonhard Brk.	15	1810,0	1800,0
Leopoldgrube	12	941,00	960,00
Leopoldsh. ch.	25	—	3000,0
do. St.-Pr.	25	—	2800,0
Lichtenb. Terr	0	294,25	260,00
*Lindes Eism.	20	1150,0	1130,0
Lindenb. Stahl	30	1950,0	1600,0
C. Lindström	20	970,00	945,00
Lingel Schuhf.	18	950,00	950,00
Lingner Werk	14	1025,0	980,00
Herm. Löhnert	100	650,00	550,00
Lothr Zement	0	871,00	870,00
Luckau & St.	0	649,00	640,00
*Lüdensch. Mt.	30	1445,0	1445,0
Luneb. Wachs.	25	1930,0	1900,0
Luther Masch.	18	1245,0	1230,0
Magdeb. Gas	12	594,00	601,00
do Bergw.	27	1700,0	1780,0
do. Mühlen	30	1015,0	1000,0
*C. D. Magirus	12	804,00	808,00
Malmedie & Co	25	1545,0	1530,0
Marie ks.Bgw.	15	2800,0	2800,0
Marienh. Kotz.	20	—	900,00
*Mark Portl.-Z	35	1872,0	1838,0
Märk Wstf. B.	15	1050,0	975,00
*Markt-u.Kühl	16	650,00	669,75
Maschin.Baum	22	1280,0	1335,0
*do Breuer	18	751,00	770,00
do. do. V.-Akt.	15	775,00	782,00
Masch Buckau	30	—	3000,0
do. Kappel	40	1434,0	1400,0
Maximiliansau	26	1100,0	1051,0
Mech. W.Lind.	35	1850,0	1885,0
do Sorau	25	1400,0	1375,0
Mech.W.Zittau	26	1540,0	1500,0
Méguin & Co.	14	880,00	869,00
MehlteuerTüll	20	1000,0	1035,0
Meyer Kauffm	11	1125,0	1075,0
H. Meinecke	15	1575,0	1600,0
Mercur Wllw	22	—	—
Dr.Paul Meyer	19	614,00	620,00
do. do. junge		564,00	560,00
Milo Eisenwk.	0	115,00	115,00
*Mimosa A.-G.	24	1250,0	1250,0
Mix & Genest	15	708,00	700,00
Mühle Rüning	30	1440,0	1420,0
MühlheimBgw	12	1550,0	1550,0
Müller Gummi	30	881,00	865,00
*MüllerSpeisf.	45	2425,0	2400,0
Münch.Li &Kr.	10	—	620,00
Nation Autom	12	600,00	590,00
Nauh.säur.Pr	o D	170,00	150,00
*Neckarwerke	5½	400,00	401,00
Neckars Fahrz	20	—	1600,0
*Nept Schiffsw	12	278,00	881,00
Neu Finkenkr.	o D	950,00	278,00
Neu Grunewd	o D	—	—
Neu. Westend	o D	3500,0	3400,0
Niederl. Kohlw	22	1930,0	1838,0
Niederschl Elk	6	405,00	370,00
Nitritfabrik	16	825,00	800,00
Nord. Cellulos	4	—	—
*do. Eiswerke	25	800,00	810,00
do. Gummi	0	524,00	532,00
do. Jute-Sp B	12	1300×	—
do. Vorr.LaA	15	1325,0	1125,0
do. Lagerhs	o D	1020,0	1020,0
do. Lederpap.	8	582,0	575,00
do. Steingut	50	1650,0	1820,0
do. Tricotwb.	12	930,00	930,00
Nord.Terr. o.D	o D		—
Nürnb. Herkls.	25	930,00	930,00
Oberb Uebld.	8	610,00	610,00
Odenw. Hart.	12	—	—
Oeking Stahlw	20	1060,0	990,00
*Oelf.G.Gerau	16	—	—
Ohle's Erben	9	938,00	899,00
Opp. Zement	30	1045,0	1040,0
Osnabr. Kupf.	15		1105,0
Ostwerke	26	990,00	980,00
*Ottens. Eisen.	15	990,00	955,00
Panzer	25	1640,0	1600,0
Passage	9	1270,0	1270,0
*Peipers&Cie.	30	—	—
Pfersee Spinn	25	—	—
Phönix Brnk.	15		950,00
Julius Pintsch	20	1950×	1780,0
Plauener Gard	15	1650,0	1600,0
PlauenerSpitz	12	894,00	850,00
Plauener Tüll	20	980,00	974,00
*Polyphon	20	1200,0	1230,0
Pongs Spinn	30	1310,0	1250,0
Poppe &Wirth	30	1200,0	1100,0
Porta-Union	15	890,00	851,00
Preßsp.Unters	50	2525,0	2300,0
Prestowerke	20	795,00	795,00
*RasquinFab.	40	1365,0	1350,0
Rauchw. W.	40	1835,0	1900,0
Ravensbg. Sp.	15	2015,0	1990,0
Reichelt. Met.	40	2700,0	2800,0
J.E. Reinecker	20	845,00	845,00
Reisholz Pap.	18	740,00	735,00
Reiß & Martin	30	1650,0	1700,0
Rheinf. Kraft	0	—	—
Rhein. Cham.	75	3200,0	3180,0
*do. Elektrizit.	10	590,00	580,00
do. Gerbstoff	14		
*do. Möbelstoff	30	1794,0	1790,0
*do Nass. Bw.	25	2500,0	2400,0
do. Spiegelgl.	100	3350,0	3710,0
do. Westf.Ind.	7	570,00	597,00
*do. W.Cement	15	1145,0	1090,0
do. W. Kalkw.	25	1400,0	1375,0
Rheydt Elektr.	10	684,00	675,00
*DavidRichter	20	1200,0	1090,0
J. D. Riedel	26	1140,0	1090,0
do. junge		—	1010,0
S. RiehmSöhne	35	1400,0	1448,0
Gebr. Ritter	10	710,00	715,00
Rockstroh-W	20	1100,0	1050,0
Roddergrube	24	1440,0	1450,0
Ph.Rosenth.P.	50	2500,0	2600,0
Rositz.Braunk	7	1299,0	1295,0
do. Zuck.-Raff.	25	1199,0	1150,0
Rotophot	15	785,00	755,00
*RückforthFr.	30	830,00	820,00
Ruscheweyh	15	729,00	700,00
*Sachs. B. Pt	12	—	—
do.Carton.	25	1089,0	1070,0
do.Gußst. Döhl	40	2105,0	2030,0
do.Kammg.Vz.	20	2080,0	2090,0
do.Th.Prtl.-Zt.	20	890,00	800,00
*do. Wg.Werd	25	1400,0	1280,0
*do. Webstuhl	30	1785,0	1730,0
Salin Salzung	6	675,00	648,00
Sangerhaus.M.	20	1230,0	1200,0
*Sarotti Schok.	40	1285,0	1205,0
G.Sauerbrey M	12	975,00	930,00
Saxonia Zemt.	16		945,00
Schaefer Blech	0	800,00	800,00
Schedewitz. K.	50	—	—
*ScheringChm	25	1535,0	1530,0
do. Vorz.-Akt.	4½	—	—
Ernst Schieß	16	1175,0	1150,0
*Schles.Bg.Zk.	15	1860,0	1880,0
do. do. St.-Pr.	0	1850,0	1830,0
do. Cellulose	20	1185,0	1185,0
do. El.u.Gs.A.	10	—	—
do do. B	8	883,00	880,00
do.Lein Krmst.	20	1274,0	1250,0
do. Mühlenwrk	18	926,00	901,00
doPt.C.Grosch	30	1120,0	1130,0
do. Textilwrk.	20	1365,0	1401,0
Schlossf.Schlt.	60	3100,0	3000,0
Schoell. Eitorf	26	2501,0	2400,0
W.A. Scholten	20	—	—
*Schomb. &Söh	40	1820,0	1820,0
Geb Schöndrff.	10	578,00	576,00
SchönebeckMe	25	1200,0	1180,0
Schönwld. Prz.	20	1950,0	1988,0
Herm. Schött.	40	1335,0	1339½
Schriftg. Huck	8	799,00	792,00
Schub.&Salzer	25	1500,0	1500,0
Hr. A. Schulte	15	—	—
Fr. Schulz jr.	25	1349½	1349,0
Schwanebck.P	16	930,00	950,00
Schwelmer Eis	16	2800,0	2410,0
Seck. Mühlenb.	30	1175,0	1150,0
*G Seebeck	12½	1400,0	1200,0
*SegallStrmpf.	75	1450,0	1430,0
E.Seiffert&Co.	25	—	—
*Sieg.Sol. Gßt.	15	698,00	700,00
Siemens El. Bt.	0	230,00	—
Siemens Glas	20	1700,0	1660,0
Simonius Cell.	20	—	—
Sonderm. & St.	15	644,00	644,00
Spinn & Sohn	10	646,00	678,00
Spinner. Renn.	15	3200,0	2900,0
Sprngst. Carb.	13,6	745,00	760,00
Stadtog. Hütte	10	676,00	750,00
Stahl & Nölke	12	1700,0	1700,0
Stahnsdorf.Tr.	0	300,00	295,00
Staßf. Chm.Fb.	30	2050,0	1975,0
*Steing.Coldtz	40	2051,0	2100,0
Stett.Bred.Cm.	3	—	—
do. Cham. Did.	20	1420,0	1400,0
do Elek.-Wrk.	15	560,00	541,00
R. Stock & Co.	15	670,00	660,00
H Stodiek&Co.	15	—	—
Stoewer Nähm.	25	1405,0	1405,0
*Stolb.Zink-A.	30	1446,0	1399,0
Gebr.Stollw.j.l.D	25	120,00	120,00
Strals. Spielkt.	16⅔	3350,0	3270,0
Stuhlf. Gossen	150	475,00	455,00
Sturm A.-G.	20	830,00	849,00
Südd. Immob.	0	265,00	261,00
*Tafelglas	25	1500,0	1385,0
*Teckl.Schiff	25		1040,0
Tel. J. Berlin	15	399,00	699,00
Telt. Kanalter.	o D	225,00	225,00
Tempelh. Feld	o D	310,00	299,00
*TerraAkt.-G.	30	1055,0	1090,0
Terr. Hohz. K.	0	325,00	340,00
do.N.Bot.Gart.	o D	265,00	265,00
do.Nd.Schönh.	8	340,00	340,00
do. Nordost	0	376,00	375,00
do. Südwest	o D	1400,0	1460,0
do. Witzleben	o D	—	—
Teuton. Misbg.	15	900,00	900,00
Fr. Thomée	30	2675,0	2800,0
Thörls V. Oelf.	25	6300,0	6050,0
Thür Bleiw.	14	2290,0	2200,0
do. Salinen	7	660,00	650,00
Tittel & Krüg.	10	1825,0	1840,0
Trachenberg	20	1310,0	1330,0
TriptisAkt.-G	16	1150,0	1190,0
Triton-Werke	12	730,00	739,00
Tuchf. Aach.	25	1450,0	1355,0
Tüllfab. Flöha	20	1050,0	1000,0
Unger. Gebr.	14	—	935,00
Union Bau		—	605,00
Union chem.P.	7	1500,0	1535,0
Union Masch	12	699,00	700,00
Unterhausen	15	—	—
Varziner Pap.	40	1050,0	1049,0
V. Bl.F. Gum.	26	1050,0	1044,0
V.Berl. Mörtw.	0	622,00	601,00
V.Chem.Chbg.	20	1580,0	1510,0
V.Dt. Nickelw.	40	1720,0	1720,0
V. Petr.Werke	0	380,00	—
V. Flanschenf.	22	1500,0	1470,0
*V. Glanzst. E.	20	3195,0	3175,0
V. Gothan.-W.	5	—	1160,0
V. Kohl -A. G	14	1950,0	1800,0
V.K. Troitzsch	35		1300,0
V. Mk. Tuchfb.	20	1360,0	1350,0
*V.Metw. Hall.	30	1100,0	1100,0
V. Nd.-Südd. S.	34	1275,0	1270,0
Ver. Pinsel-F.	25	1294,0	1299,0
V. Portl. Schim	25	1000,0	980,00
VSchmrg.u.M.	40	1849,0	1830,0
V. Smyrna-Tp.	15	1000,0	999,50
Ver.Thür.Met.	40	1345,0	1299,0
V. Ultramar. F	20	1000,0	930,00
*V. Zyp.-Wiss.	30	4030,0	4000,0
*Victoria-Wk.	25	1449,0	1435,0
Vogt & Wolf	1?	—	—
*Vogtld. Msch.	10	775,00	780,00
do. do. V.-A.		122,00	119,00
*do. Tüllfabr.	30	1050,0	1000,0
Volkst. Porz.	18	1200,0	1250,0
Vorw. Spinn.	10	1350,0	1250,0
Vorwohl.Portl	25	1100,0	1074,0
*Wandrer W	20	2050,0	2000,0
Warst.Grub	30	1360,0	1348,0
Wassw. Gelsk.	8½	483,00	450,00
*Wegelin Ruß	30	1620,0	1505,0
Wegel. &Hübn	25	1094×	1100,0
Wenderoth ph.	16	2450,0	2500,0
Wernsh.Kamg	35	2400,0	2393,0
do Vorz.-Akt.	36	—	—
Wersch. Weißf	15	2450,0	2500,0
L. Wessel Prz.	35	1425,0	1400,0
*Westd. Jute	10	—	2200,0
*Wester. V.-A.	35	129,75	130,00
W. Dr. Hamm	5	690,00	690,00
*do Es.u.Dr.L.	10	833,00	820,00
do. Kupfer	18	949,00	940,00
West. Bodeng.	o D	1380,0	1375,0
Weyerb.Krsch	25	1635,0	1600,0
Wick. Prtl.-Z.	58	1379,0	1385,0
*WickrathLed	25	—	—
Wiel.&Hardtm	2?	1350,0	1310,0
Wiesl. Tonw.	16	757,00	765,00
Wilhelmsh E.	20	730,00	701,00
Wilke D. V.-A	65	2250,0	2475,0
Wilmersd. Rg.	o D	195,00	195,00
Wissn. Metllw	60	2580,0	2540,0
Witten. Glash.	i.L	—	—
*do. Gußstahl	30	—	—
Wittkop Tiefb.	25	950,00	900,00
Wrede Mälzer.	10	1375,0	1360,0
Wunderl.&Co.	24	1075,0	1010,0
*Zeitzer Msch	55	3250,0	2900,0
Zellstoff V.	22	750,00	725,00
*Zwickau M.	20	1049,0	975,00

Kolonial-Werte

		Heute	Vortag
Dt.-Ostafrika	—	450,00	450,00
Kamerun Eb. 1000 M.	—	242,00	240,00
do. 100 M.	—	—	—
South West	—	376,00	374,00

Fortlaufende Notierungen nach amtlichen Feststellungen

Festverzinsliche Werte.

			14. 3.	13. 3.
Reichsschatz. 15 II	5	100	100	100
do. 1917 III	5		—	100
do. 1916 IV-V	4½	86⅞	86,60	86,40
do. 6-9 Agio	4	72⅛	72,10	72,00
do. fällig 24	4½	96⅞	96,80	96,40
Deutsche Reichsanl.	5	77½	77,50	77,50
do. do.	4	92	92,00	91,50
do. do.	3½	82¾-82⅞	82,75	82,75
do. do.	3	120-120½	120½	120
Pr. St.-Sch. 1. 11. 22	5		—	99,80
do. 1. 5. 24	5		99,90	99,90
do. 1. 5. 25	5		99,80	—
Pr.Schatzaw.auslosb	4			
Preuß. konsol. Anl.	4	78⅝-78½	78,50	78,50
do. do.	3½	67⅛-67¼	67,25	65,90
do. do.	3	65½-66⅛	66,10	64,90
Bayer. Staats-Anl.	4		80,10	80,75
do. do.	3½		66,75	67,40
Mazedon.Eisenb.-Obl	3	130-160	140	130
Mexikan. Anleihe	5	3480	3480	3425
Mexikan. Anleihe	4		—	—
Oesterr. Gold-Rente	5		210	185
Oesterr. Kron.-Rt.	4	31⅞	31½	29
Türk. Bagd. E.-A. I	4		176	176
do. do. II	4	136-139	139	138
Türkische unif. 06	4		—	—
do. Zoll-Anl. 11	4	102⅛	103	102⅛
do. 400 fr. Lose	—	1205	1200	1125
Ungar. St.-Rente 13	4½	9?	89	90
do. do. 14	4½		—	—
do. Gold-Rente	4	90	88	94
do. St.-Rente 10	4	77	76	77
do. Kron.-Rente	4	49	50	47
Mexikan. Bewässer.	4½		2?40	1975
Lombard. Obl. 2⁴/₁₀	—	103⅛	—	—
do. do. neue	—		—	—
Anatol. Eisb. Serie I	—	160	164	145
Tehuant.-National	5	1460	1485	1410
do. do.	4½	1240	1240	1234

Verkehrs-Werte		Fortlaufende Notierungen	Einheits-Kurs heute	vor.
Schantung	—	536-40-20	590	555
Franzosen	—	390⅞-94	394	382
Henri	—		—	—
Baltimore	—	876	905	859
Canada	—	975-1040-960	955	925
Argo	30		1775	1749
*Dt.-Austr. D.	10	589-620	609	589½
*Hbg.-Am. P.	8	549½-44	548	538
*Hbg.-Südam.	16	700-19	—	710
Hansa	10	475-76	480	483
Nordd. Lloyd	10	412-10	419	414½
*Verein. Elbe	3	978-70	970	939
Banken				
Barm. Bankv.	10	300-298	299	297½
Handels-G	12½	560 59-60	551	553
Commerzbk.	12	343	348	342
Darmstädter	10	338	338	338
Deutsche	18	594-597,50	595	581
Disconto	16	503-02-03	503	501
Dresdner	12½	377,50	377½	372
Leipz. Credit	12	287-85,50-89	289	287
Mitteld. Cred.	10	315-314,50	315	315
Nationalbank	10	350	350½	350
Oest. Kred.	15½	90,50-90,12	90⅛	25½
Wiener B.-V.	12	63-60,75	60⅞	59⅞
Ind.-Akt.				
Schulth. Patz.	20	860-840	855	847
Akkumulat.	20	1380-1335	1335	1335
Anglo Guano	15	1930-2020-1985	2000	1975
Adlerwerke	10	623-614	614	615
A E G	14	874-860	871	883
A.-G.f.Anilin	20	725-711	711	710
Aschaff.Zllst.	25	1060-1091	1091	1051
*Agsb. Nrnb	12	1349-1350	1350	1300
Basalt A.-G.	16	1029-1030	1030	1025
Berl. Anh. M.	12	964-956-965	965	970
Bad Anilin	20	764-764	763	766
Bergmann	15	885	845	887
Berl. El. Wrk.	10	835-824	829	1129
Berl. Maschf.	18⅓	1130-1138-1110	1129	1129
Bism.-Hütte	28		4590	—
Bingwerke	18	708-715-702	710	700
Bochum Guß	30	1200-12 0	1281	1250
Gebr. Böhler	16	1725	1725	1650
*Buderus	12	1010-1025-1015	1025	1020
Charl. Wass.	10	485-475	475	475
*Chem. Gries.	16	998-985	988	990
do. v. Heyden	26	920-930-925	925	928
*Daimler	5	590-585	589	587
Dt.Atl.Telegr	—	1290-1260	1270	1250
Dt.-Luxemb.	2	1180-1175	1200	1169
Dtsch. Kali	8	1650-1605	1640	1645
Dtsch. Masch.	20	1130-1180	1135	1100
Dt. Waffen	30	1825-1795	1800	1799
Dt. Eisenhdl	15	959⅞ 960-1135-20	960	951
Dyn. Nobel	16	927-915	920	900
Eisenb.-Vrk	20	944 935-39	939	910
*Elberf. Frb.	20	750-745	754	760
Elektr. Licht	15	568	568½	560
Elektr. Lief.	14	810-815-10	809	800
Essen Steink.	12	1389-1245 1355	1368	1349
Fahlberg List	25	900	893	899
Felt & Guill.	20	1255-1245	1255	1244
Gasm. Deutz.	15	855-842-65	842	835
*Gelsk.Bergb.	2	1200-1210	1210	1190
Ges. f. el. Unt.	12	650 655-645	645	635
*Goldschmidt	20	1076-60-65-60	1065	—
Görl.Waggon	27	1138-1143	1149	1120
Gotha Wagg.	20	1240	1240	1240
Hackethal Dr.	20	870-855	870	860
*Hammersen	24		—	1775
*Hann. Wagg.	20	898-910	910	920
*Harpener	20	1770 1745	1765	1755
*Hartm. S. M.	18	948-985	990	948
Hirsch-Kupf.	15	816-810	815	800
*Höchster	24	738-739-738	738	744
*Hoesch Eis.	24	1439	1421	1397
Hohenlohe	5	1205-1411-1215	1195	1209
Ph. Holzmann	12	744-720	720	720
Humb. Masch.	6	770-775	775	780
*IlseBergbau	22	1700 1670	1675	1685
Junghans	15	672-686 79	679	675
*Kali Aschrsl.	10	1335-1320-25	1325	1335
Karlsr.Masch.	30	1200-1195	1195	1190
*Kattowitz	20	1740-1740	1740	1790
*Köln-N. Ess.	27	1490-1500	1500	1499
Köln-Rottw.	16	1125-1140-1119	1125	1160
Gebr. Körting	15	948 930	940	948
Krauss Lok	15	1100	1100	1059
Lahmeyer	10	570-579-75	579	575
Laurahütte	10	2190-2140	2175	2125
Linke Hofm.	16	1070-1075-1060	1070	1065
C. Lorenz	24	1080-1120	1120	1020
Lothr. Hütte	25	905-880-890	880	900
Ludw. Loewe	24	1300-1312-1285	1293	1280
*Mannesmann	20	1660-1630	1625	1690
*Nordd. Wolle	32	1470-1435	1450	1450
Oberbedarf	25	1160-1170-1165	1165	1190
Obschl. Caro	20	970-975-960-963	965	985
do. Koks	30	1925-1905	—	1860
*Orenstein	31	1210-1170	1194	1189
Phönix Brgb.	25	1320-1330-1300	1310	1280
Pöge Elektro	12	556	558	560
*Rathgb. Wg.	21	910-920	920	910
*Rh. Braunk.	20	1550	1550	1547
*do. Metallw.	0	610 618	618	618
do. Stahlw.	20	14 0-1465	1480	1485
R.W.Sprgst.	12,8	800	790	818
Riebeck Mont.	15	1770-1775-70	1775	1730
Rombacher	12	805	808	820
*Rütgerswk	30	1148-1125	1137	1125
*Sachsenwk.	16	680-675-80	680	655
H. Schneider	25	825-829½-25	825	819
Schuckert	16⅔	786 799	800	799
S. & Halske	20	1055-1050	1052	1070
*Stett. Vulkan	12	1805-1875-1820	1825	
*Stöhr Kmmg.	35	2298-2280	2280	2295
Thale Eisen	50		6000	6000
Leonh. Tietz	10	392-375	385	385
Türk. Tabak			—	—
Union Gieß.	20	850	842	849½
Ver. Schuhf.		798-800-790	800	789
Vogel Telegr.	35	1065-1060	1065	1055
Weser Schiff.	0	960-940	940	930
*Westereg.	35	2325-2310-1020	2810	2830
*Zellst. Waldh.	25	1030	1020	1030
Zimmerm. W.		628-649	644	630
Kolonialwerte				
Neu-Guinea	—	640	640	640
Otavi Minen	—	975-995	980	950
do. Genußsch.	—	940-960	950	920

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0006

mehrstündigen Verhandlungen ein Einvernehmen erzielt wurde, hat die Belegschaft der Saline des Kaliwerks **Krügershall** bereits während der Verhandlungen in den Streik. Auch heute früh wurde der Streik fortgesetzt. Durch Anschlag hat die Werksverwaltung bekannt gegeben, daß sie das Vertragsverhältnis mit der in den Streik getretenen Belegschaft als gelöst ansieht.

Greppin, 12. März. (**Falsche Anschuldigung?**) Einer der Brüder Plößner, die kürzlich hier unter dem Verdacht der Mittäterschaft an der Bluttat des wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Arbeiters Grainow verhaftet wurden, ist jetzt aus der Haft wieder entlassen worden, und auch der andere Verhaftete hofft auf seine baldige Entlassung. Sie sind anscheinend beide von Graicow fälschlich der Mittäterschaft bezichtigt worden.

Calbe, 12. März. (**Das Geld im Ofen.**) Die Angewohnheit, Geld an sicheren Orten aufzubewahren, ohne jedoch die Angehörigen davon in Kenntnis zu setzen, hat des öfteren schon Nachteil für die Betreffenden gebracht. So ist es auch in Calbe kürzlich passiert, daß der Ehemann Geld im Ofen versteckt hatte, ohne seine Frau davon in Kenntnis zu setzen. Die nichtsahnende Ehefrau heizte den Ofen an; da die Flamme nicht recht ziehen wollte, forschte sie nach der Ursache und fand zu ihrem Erstaunen in der Feuerung, unter einem Ziegelstein liegend, ein Päckchen Banknoten im Betrage von annähernd 20 000 Mark. Da die Scheine noch nicht zur Hälfte verbrannt und auch die Nummern erhalten geblieben sind, dürfte dem Leichtsinnigen außer den Kosten des Umtausches der angebrannten Noten weiterer Schaden nicht erwachsen.

Gernrode, 13. März. (**Einen sonderbaren Steuervorschlag**) hatte der Magistrat in der letzten Gemeinderatssitzung gemacht. Der Magistratsantrag ging dahin, von solchen Eltern, die einem neugeborenen Kinde bei der Eintragung ins Standesamtsregister **mehr als einen Vornamen** geben, **eine Steuer zu erheben**, und zwar bei zwei Namen 25, bei drei Namen 50 und bei vier Namen 100 Mark. Der Gemeinderat konnte sich jedoch mit dem Vorschlage nicht befreunden und lehnte die mehr als eigenartige Steuer ab.

Magdeburg, 14. März. (**Der Einbruch in den Dom aufgeklärt.**) Endlich ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Einbrecher festzunehmen, der in der Nacht zum 20. Oktober 1921 den Einbruch in den hiesigen Dom verübt hat und dabei Abendmahlsgeräte und Altarausstattungsstücke von erheblichem Werte gestohlen hat. Es ist der jetzt wohnungslose, damals in Burg wohnhafte Heizer Richard Werner. Leider konnten die gestohlenen Sachen nicht wieder herbeigeschafft werden. Die Silbersachen sind zerschlagen und verkauft und die Webstoffe zu Kleidern und Wäsche verarbeitet worden. Gleichzeitig wurde Werner als Täter eines am 18. Februar in einer Gerberei in Burg verübten großen Felldiebstahls ermittelt.

Laucha, 12. März. (**Millionenanleihe zum Wohnungsbau.**) Der Kreistag des Kreises Querfurt beschloß, zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungswesens im Kreise eine Anleihe bis zu 6 000 000 Mark aufzunehmen. Deckung für diese Anleihe ist vorhanden, da zur Verzinsung und Tilgung die gesetzliche Wohnungsbauabgabe verwandt wird. Die Tilgung soll so einsetzen, daß sie innerhalb von 20 Jahren erfolgt.

Frankenhausen, 11. März. (**Feindliche Agenten am Werke.**) Die Vermutung, daß der Raub der Abbildungen von Maschinen der Deutschen Werke aus dem Technikum auf feindliche Agenten zurückzuführen sei, scheint sich zu bestätigen. Es sind nämlich jetzt auch dem weithin bekannten Flugzeugbauer Kromer wichtige Kollegbücher mit Sondervorträgen über Flugmotorenbau trotz deutlichster Angabe des Besitzers gestohlen worden. Das sollte doch für alle deutschen Schulen und Betriebe eine starke Warnung bedeuten.

Greiz, 14. März. (**Die abgebrochen gewesenen Tarifverhandlungen**) im Verbande Sächsisch-Thüringischer Webereien sind gestern wieder aufgenommen worden und haben zu einer Einigung geführt, so daß weitere Lohnkämpfe vermieden bleiben. Die in Greiz bereits ausgebrochenen Streiks sind damit erledigt.

Jena, 13. März. (**Die Arbeiterschaft der Firma Karl Zeiß**) hat sich durch Urabstimmung **gegen den Streik** erklärt. Der Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung von 15 Prozent ab 1. März gewährt, tritt danach in Kraft.

Aus aller Welt

Sonderbriefmarken für die Deutsche Gewerbeschau.

Der Reichspostminister hat sich unter den ihm von dem Preisgericht vorgeschlagenen Arbeiten für den Entwurf entschieden, den Professor Ehmcke für die niederen Werte geschaffen hat. Der Entwurf zeigt in einem Spitzschild, der von Bändern umschlungen ist, das Münchener Kindl. Im Interesse einer möglichst raschen Ausgabe der Sonderbriefmarken, die voraussichtlich bis zum 1. April erfolgt, wird für alle Werte nur dieser eine Entwurf verwendet, der nur ganz geringfügige Aenderungen erfordert. Die Ausführung erfolgt im Format der Nationalversammlungsmarke. Geschaffen werden die Werte zu 1¼, 2, 3, 4, 10 und 20 Mark.

Erschießung eines angetrunkenen Kriminalbeamten. Die „B. Z. am Mittag" meldet: Als der Kriminalbetriebsassistent Paul **Jänicke** in der vergangenen Nacht angetrunken sich mit seinem Dienstrevolver in der Hand auf seine Frau stürzen wollte, entzog ihm diese die Waffe und schoß ihn damit in die Brust. Jänicke brach tot zusammen. Nachdem die Frau, die sich selbst der Polizei stellte, verhört worden war, wurde sie, da keinerlei Fluchtverdacht vorlag, wieder entlassen.

Todessprung aus dem zweiten Stock. Am 12. März gegen 7 Uhr abends stürzte sich eine ledige weibliche Person aus Weißenfels, vermutlich in selbstmörderischer Absicht, aus dem zweiten Stock eines Flurfensters des Hauses Merseburger Straße 23 auf den Hof und erlitt schwere Verletzungen. In der Klinik, wohin sie gebracht worden war, ist sie in der Nacht verstorben.

Kellerbrand. Montag nachmittag wurde die Feuerwehr nach Böllberger Weg 21 zum Löschen eines Kellerbrandes gerufen. Nach einviertelstündiger Tätigkeit konnte sie wieder abrücken.

Millionenschiebungen in deutschen Farben. Die Polizei in Mainz beschlagnahmte Millionenwerte von Farbsendungen, die in Mainz undeklariert und ohne Genehmigung dem Auslande zugeführt werden sollten. Der angebliche Absender ist ein Hamburger Kaufmann.

Ein Witzwort Shaws macht jetzt die Runde in der Londoner Gesellschaft. Bei einem Festessen, bei dem er den Vorsitz führte, kam das Gespräch auch auf eine Umfrage, die kürzlich über die drei größten lebenden Engländer veranstaltet worden ist. Die meisten Stimmen hatten Shaw, Lloyd George und Charlie Chaplin erhalten. Einer der Teilnehmer fragte Shaw, was er zu dieser Gesellschaft sage, worauf Shaw erwiderte: „Gegen Charlie habe ich nichts."

Arme Kinder. Kreisschul-Inspektor: „Und wie steht es mit der Naturgeschichte?" — Lehrer: „Da halte ich mich an den vorgeschriebenen Lehrplan. Im Sommer haben die Kinder Insekten und im Winter Würmer."

Schreckliche Unsicherheit im Westen Berlins. Nicht weniger als vier Raubüberfälle, die anscheinend von ein und denselben Tätern ausgeführt wurden, sind am Donnerstagabend im Berliner Westen zu verzeichnen gewesen. Der eine Fall ereignete sich in Zehlendorf, wo ein mit seinem Rade daherkommender Fuhrherr von zwei Männern mit vorgehaltenem Revolver gezwungen wurde, von seinem Rade abzusteigen und dieses sowie seine Brieftasche auszuhändigen. Eine Stunde später ereilte, ebenfalls in Zehlendorf, einen Kaufmann ein ähnliches Geschick. Zwei junge Kerle hielten ihm einen Revolver vor das Gesicht und zwangen ihn, seine Barschaft und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 30 000 Mark herauszugeben, mit denen sie verschwanden. Ein dritter Ueberfall wurde auf einen Dr. Fechner in Wilmersdorf verübt. Hier gelang es den Tätern, die im Alter von 20 bis 26 Jahren stehen sollen, nicht, etwas zu erreichen, da der Angegriffene sich kräftig zur Wehr setzte. Die Räuber ergriffen daraufhin die Flucht, nicht ohne noch mehrere Schüsse abzugeben, die aber ihr Ziel verfehlten. Um 10½ Uhr abends endlich wurde in Dahlem auf den Professor Neuberger vom Kaiser-Wilhelm-Institut und seine Assistentin von zwei Wegelagerern ein Ueberfall versucht, der aber ebenfalls mißlang. Es ist zur Stunde noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Wenn der Teufel sich erhängt. Ein junger Mann in Saarbrücken hatte sich als Teufel in grellfarbigem Anzug maskiert. Man denke sich den Schrecken der Anwohner und Passanten, als sie in der Frühe des anderen Tages den Mann in einem oberen Stockwerk in seinem Karnevalskostüm am Fensterkreuz erhängt über der Straße baumeln sahen.

Räumung der Orte um den Vesuv. Der Direktor des Vesuvobservatoriums hat die Behörden verständigt, daß er die Räumung der am Vesuv gelegenen 13 Ortschaften im Umkreis von 16 Kilometer für notwendig halte. Der Krater des Vesuvs ist mit dicken schwarzen Rauchwolken umgeben. Infolge der Vesuvausbrüche in den letzten Tagen haben viele Fremde Neapel verlassen.

Geschäftsverkehr.

Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Preußische Rentenversicherungs-Anstalt,

Berlin W 08, Kaiserhofstraße 2.

Die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt versichert nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit Renten für den Erlebensfall; einer ärztlichen Untersuchung bedarf es dabei nicht. Aeltere Personen, welche in der Lage sind, eine mehr oder minder hohe Kapitaleinzahlung zu leisten, versichern am besten sofort beginnende Renten, womit sie eine sofortige Erhöhung ihres Einkommens erzielen; jüngere Personen dagegen finden in der Versicherung von aufgeschobenen Renten (Altersrenten) ein bewährtes Mittel, kleine Kapitalien oder ihre laufenden Ersparnisse für ihre Altersversorgung nutzbar zu machen. Der Jahresbetrag der von der Anstalt zu zahlenden Renten übersteigt 10¾ Millionen Mk. Die Zahlung erfolgt in sehr bequemer Art, je nach Vereinbarung mit der Anstalt gegen Rentenscheine oder ohne solche. Im letzteren Falle wird die Rente innerhalb des Deutschen Reiches den volljährigen rentenberechtigten Versicherten portofrei zugesandt, ohne daß es der Beibringung eines Lebenszeugnisses bedarf. Neben dem Versicherungsgeschäft betreibt die Anstalt eine öffentliche Sparkasse u. a. insofern, als sie mit den Sparern auch durch die Post verkehrt (Postscheckkonto: Berlin Nr. 9562).

Die Anstalt ist eine öffentliche Versicherungsanstalt und steht seit ihrer Errichtung im Jahre 1838 unter der unmittelbaren Aufsicht des Preußischen Ministers des Innern, der diese Aufsicht durch einen ständigen Vertreter (Staatsvertreter) ausübt. Die Verwaltung liegt in den Händen des Kuratoriums und der Direktion. Die Direktoren werden vom Kuratorium gewählt; ihre Wahl bedarf der Bestätigung des Ministers des Innern. Vermögenswerte Ende 1920: 154 Millionen Mark, wovon allein mehr als 9 Millionen Mark auf Sicherheits- und Gewinnrücklagen entfallen.

Das gesamte Vermögen der Anstalt darf satzungsgemäß außer in sicheren Hypotheken nur in mündelsicheren Werten angelegt werden.

Hallischer Witterungsbericht.

	14. März 7 Uhr morgens	14. März 9 Uhr abends
Barometer Millimeter	763.4	758 3
Thermometer Celsius	—0.1	6.1
Rel. Feuchtigkeit %	81%	81%
Wind	NW 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 14. März 10.2 C.
Minimum in der Nacht vom 13. März zum 14. März +1.9 C
Niederschläge am 14. März 7 Uhr morgens 0.0 mm

Mittwoch, 15. März: Zumeist wolkig, kühl, nirgends bemerkenswerte Niederschläge.

Die vornehme Welt
gebraucht **Granol**-Haarwasser.
Preis 18 Mark. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Hauptniederlage:
Wilhelm Kathe A.-G., Halle a. d. S.

„Ich bin seine Frau. Ich möchte versuchen ... Es geschieht zunächst ohne Wissen meines Mannes ... Vielleicht läßt sich doch eine Versöhnung zustande bringen."

Frau Rennsch-Burger zuckte die Achsel. „Versöhnung — daran liegt mir gar nichts. Mein Mann ist erwerbsunfähig geworden. Bitte, treten Sie ein. Ueberzeugen Sie sich selbst von seinem Zustand."

Sie öffnete die Verandatür. Entsetzt erkannte jetzt Hella in dem alten Mann, der da draußen lag, den „Lohengrin" ... Er war so abgemagert, daß die Haut an seinem Hals unzählige Falten bildete. Aschgrau war der Teint, der Schädel wächsern und gelblich. Aus den trüben, glanzlosen Augen traf sie ein forschender Blick. Ganz dunkel schien dem Kammersänger eine Erinnerung aufzutauchen.

„Das — ist — Frau Brandt", sagte Frau Rennsch-Burger langsam und mit erhobener Stimme, mit Pausen nach jedem einzelnen Wort. Sie syllabierte sehr deutlich.

Der Kranke las von ihren Lippen.

„Brandt? I nein. Bayreuth. Weiß wohl." Er sagte es näselnd, heiser, in unsicherem Ton.

Hella war von diesem Ton geradezu erschüttert. Aber das unangenehme, widerliche Flackern, das durch seinen Blick ging, machte sie frieren bis ins Mark. Sie preßte die Arme fest an sich. „Daß Sie — so krank sind — hab' ich nicht gewußt", sagte sie stockend.

Er starrte auf ihre Lippen, schien aber nicht zu verstehen. Mit einer müden Geste bot er ihr an, Platz zu nehmen, doch sie blieb stehen.

Die kurze Unterhandlung führte Frau Hoppinger darauf allein mit der Fremden.

„Die Karriere meines Mannes ist vernichtet", sagte sie scharf, wie strafend, zu der jungen Frau. „Er muß sich pensionieren lassen. In der Genossenschaft sind wir nicht. Es ist also nur die kleine Pension vom Hoftheater. In diesem Monat sollte Hoppinger vierhundertzwanzig Pfund Sterling hier an der Oper bekommen. Das ist uns auch entgangen. Der Arzt sagt: an ein Wiederauftreten ist überhaupt nicht mehr zu denken."

Der Kranke fing dies und das auf und wiederholte jetzt unsicher: „Ja, ja — nicht mehr zu denken."

„Aber das kann doch unmöglich die Folge sein von ... Das wäre ja entsetzlich."

„Ihr Mann hat ihn wie ein Rowdy überfallen. Wie ein Rowdy. Die Folgen wird er nun zu tragen haben."

Hella hielt gewaltsam an sich. Als die üppige Frau das Schimpfwort ausstieß, biß sie die Zähne aufeinander. „Er ist nicht hier, kann sich also nicht verteidigen", sagte sie dann matt. „Und ich ... ich ertrage nicht ..." Sie rang mit sich. Es war ihr unmöglich, dem siechen alten Mann noch länger ins Gesicht zu sehen. Er schob jetzt die welke große Unterlippe vor. Schwatzend sagte er etwas Unverständliches. Sie entsann sich dabei der widerlichen Art seiner Umarmung. Jäh wandte sie sich ab. Die Tränen stürzten ihr aus den Augen. Sie suchte nach ihrem Taschentuch, während sie hastig die Veranda verließ.

Langsam folgte ihr die Frau des Kammersängers. Sie öffnete die Tür jenseits des Korridors. „Wenn Sie lieber hier eintreten wollen — bitte. Was bringen Sie uns eigentlich?"

„Ich — ich wollte gutmachen, aber Sie ... Mein Mann — mein Mann ist **kein** Rowdy. Wissen Sie denn überhaupt, warum es geschehen ist?"

„Gewiß. Was das beim Theater schon ist —! Da hätte ich ja ebenso das Recht, die Empörte zu spielen. Aber das war ein Ueberfall, ein so brutaler Ueberfall ..."

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, machen Sie mir's nicht unmöglich, mit Ihnen zu sprechen. Ich bin hergekommen, ich sagte Ihnen ja, mehr vom Herzen getrieben, und jetzt, wo ich Ihren Kranken gesehen habe, da reißt es an mir herum ... Man möchte helfen, helfen ... Und Sie schelten nur, schneiden jede Verständigung ab."

„Offen gestanden: an Ihrem Mitleid liegt mir gar nichts. Mein Mann hätte noch eine gute Reihe von Jahren tätig sein können. An unserm Hoftheater hat man ihn bis heute auf Händen getragen. Er war der Liebling, der Abgott. Zu seinem Jubiläum im November standen ihm große Ehrungen bevor. Die Abonnenten — und vor allem der Hof ... Und nun ist er eine Ruine, muß in Pension gehen. Wer ersetzt uns diese Ausfälle? Wir sind keine Kapitalisten. Der Aufenthalt hier im Sanatorium ist enorm teuer. Woher sollten wir das Geld nehmen, um die Rechnung zu bezahlen? Und die Ueberfahrt nach Deutschland. Wir brauchen eine Pflegerin. All das weiß der Herr Kapellmeister und setzt sich aufs hohe Pferd?"

„Wie es in Wahrheit steht, das — wußte er sicher nicht."

„Aha. Natürlich dachten Sie, hier wird simuliert."

„Gnädige Frau, Sie sehen jetzt doch einen ehrlichen Willen. Mein Mann ist im Grunde ein herzensguter Mensch ..."

„Wir brauchen Geld. Wir sind keine reichen Leute. Von Ihnen heißt es ja, Sie seien aus sehr vermögendem Hause."

Hella schüttelte den Kopf. „Ich besitze nur ein kleines Kapital. Die Zinsen haben wir eben gestattet, in guter Form zu leben. Aber ich würde nie dulden, daß Sie jetzt in Not geraten, wo mein Mann — wenigstens zum Teil — die Schuld trägt."

„Er trägt sie **ganz allein**."

„Ein unglücklicher Zufall vielleicht. Gott mag wissen."

„Lassen wir doch die theoretischen Erörterungen, Frau Brandt. Der Justizrat hat zunächst neuntausend Mark Kurkosten, Arzthonorar, Uebersiedlungsgelder und Entschädigung von Ihrem Mann gefordert. Und Ihr Mann hat bis jetzt nicht geantwortet. Die Frist läuft morgen ab."

Hella war eine Blutwelle in die Schläfe geschossen. „Das Geld sollen Sie haben", sagte sie, fast verlegen.

„Ich brauche es aber sofort. Die nächste Wochenrechnung kann ich gar nicht mehr bezahlen."

Sie überlegte. „Mein Schwager in Hannover verwahrt mein Geld. Ich schreibe ihm noch heute — und bitte ihn, Ihnen den Betrag anzuweisen."

„Neuntausend Mark."

Wieder errötete Hella. „Ja. Neuntausend Mark."

Nun stand Frau Rennsch-Burger auf. „Abgemacht."

... Als Hella im Hotel eintraf, fand sie ihren Mann schon vor. Er lief in der Halle auf und nieder, in großer Angst um sie. Als er hörte, woher sie kam, sah er sie geradezu entsetzt an. Eine etwas stürmische Szene folgte, als sie droben in ihrem Zimmer waren. Sie suchte sich zu verteidigen: die Angst hätte sie nicht losgelassen, in der ganzen Zeit. Ihrer Schilderung von dem Zustand, in dem sie den Kammersänger getroffen, folgte er nur unwillig.

„Nun will ich dir mal was sagen, liebes Kind. Ich habe mich doch auch schon über den Herrn erkundigt. Ein Genie in der Kunst des Simulierens ist er. Ein Genie. Tausend Anekdoten werden darüber beim Theater erzählt. Wenn er mal nicht singen wollte, dann war er eben indisponiert. Dafür war er schon immer berühmt. Ueberall. Die Theaterärzte waren machtlos. Einmal simulierte er Magenkrämpfe. Er warf sich im Bett. „So hoch", sagt Robischek. Aber von Fieber keine Spur."

„Aber hier ist es ernst, sehr ernst, Thomas, du mußt mir's glauben."

„Nein, ich bin mal wieder der Ungläubige." Nun machte er Fäuste. „Ich lasse mich nicht einfangen. Auf den Wisch von irgendeinem exotischen Kurpfuscher hin meine paar Groschen zusammenkratzen ... Weshalb müssen die in ein Haus ziehn, wo sie täglich hundert Mark bezahlen? Sind sie Fürsten? ... Und es ist ja so lächerlich, von einem armen Teufel, wie ich's bin, so mir nichts dir nichts zu verlangen: rücke mal a tempo neuntausend Mark heraus. Hätten sie noch gesagt: tausend."

(Fortsetzung folgt.)

Akademische Blätter

Wochen-Beilage zur Saale-Zeitung
15. März 1922.

Charakterbilder aus der Berufsberatung.

Von
Dr. G. A. Roemer.

Die großen Intuitiven.

Mit wem sollte die Schilderung der Charakterbilder anders beginnen, als mit den Intuitiven? Draußen rauscht die Kultur vorbei, werden Feste gefeiert, neue Erkenntnisse erobert, Theorien und Techniken erdacht, — es berührt sie nicht. Sie stehen als Führende mitten im Leben, sie erbauen Kunstwerke des Gedankens und der Wirklichkeit, sie leiten Unternehmungen, werden angefeindet, gefeiert und emporgetragen — und doch bleiben sie im Inneren davon unberührt. Wo kein Weg zu sehen, sehen sie ihn; wo Hindernisse wie Berge stehen, gehen sie mit innerer Gelassenheit durch sie hindurch. Wo alles verloren erscheint, retten sie alles. Wie wurden diese Menschen? Was ist die Geschichte ihres inneren Lebens?

Sie sind immer ihren eigenen Weg gegangen, unbekümmert um die Besorgnisse und Warnungen der Familie und guter Freunde. So holten nicht bei anderen Leuten Rat. Sie entschieden an Wendepunkten ihres Lebens selbst. Sie haben im Grunde immer eine unbeirrbare Linie inneren Werdens in sich getragen. Wenn wir danach fragen, so hören wir, daß sie von jeher Vorahnungen ihres künftigen Berufes gehabt haben. Man lasse die Kronprätendenten von Ibsen auf sich wirken, man betrachte daraufhin die Gedankengänge des jungen Bismarck, man suche die Jugend eines Rodin, wie ihn Rilke schildert, nachzuerleben, um zu begreifen, daß es Vorahnungen von kommenden Dingen gibt, die dem gewöhnlichen Menschen unbegreiflich erscheinen. Und diese Vorahnungen sind so stark in den Intuitiven, daß sie in Zeiten der größten Not, in den Augenblicken der höchsten Gefahr — nämlich der, sich in ein kleines, bequemes Leben zu verlieren — immer wieder durch diesen einen Gedanken in ihrem Herzen aufgerufen und wachgehalten werden bis zu der Erfüllung des vorausgeschauten Werkes.

Man muß bei ihnen lernen, welche Eigenschaften zu einem Berufe wichtig sind. In gerader Linie bilden sie die Eigenschaften in sich aus, deren Bedeutung sie für die kommenden Jahre mit Gewißheit erkennen (und wie oft muß dieser Weg von dem schulmäßig gewohnten abweichen!): der wissenschaftliche Arbeiter die Geschmeidigkeit seines logischen Denkens, der Journalist die Konzentration auf das Wesentliche, der Politiker die Geistesgegenwart der Assoziationen, die Anpassung seiner Affekte an die augenblickliche Lage, die rasche und sichere Organisation des Moments.

Hier sind die Techniker zu finden, die Erfindungen träumen, die Staatsmänner, die jeder Verwirrung gewachsen sind. Da ist der Buchhändler, der plötzlich in einer fremden Stadt sein ganzes späteres Lebenswerk vor sich stehen sieht: die Bücher, die er verlegen wird, das Bild des Ortes, an dem seine Verlagsräume stehen werden, bis hinaus auf die scheinbare Kleinigkeit seines Verlagszeichens, das später so berühmt werden sollte. Da ist der Erfinder neuartiger Maschinen, der in einer Nacht halb träumend und unbewußt eine neue Erfindung mit allen Berechnungen hinschreibt, um am anderen Morgen das unüberlesene Schreiben dem Reichspatentamt zu übersenden, und der auf Beanstandungen des Patentamtes kurzerhand rückantwortet, die Berechnungen müßten stimmen, man möge erneut nachrechnen, und der recht behielt.

Wer tiefer horcht, hört, daß es einmal Zeiten des Schwankens gab auch für diese Menschen. Sie hatten Wochen und selbst Jahre, in denen sie der Zweifel an ihrer Intuition überfiel — Zeiten, von deren lastenden Umnachtung sich der gewöhnliche Sterbliche kein Bild macht. Man kann wohl sagen: es gibt kein Elend in der Welt, das diesem Dunkel ohne Licht, dieser Nacht ohne Führer gleicht, in die der Intuitive während solcher Uebergänge seines sonst so klarliegenden Weges sich gestellt sieht. Aber selbst in diesen tiefsten Nächten fragt der Intuitive nach niemand. Er weiß, kein Mensch und kein Rat kann ihm helfen, denn es gibt nur eine Hilfe für ihn: die Stimme der Intuition mit voller Klarheit wieder zu hören. Es sind Zeiten, in denen er die Nichtigkeit und Schalheit aller menschlichen Hilfsversuche bis auf den Rest erkennt, Zeiten der Lostrennung von allen Bindungen, die ihn dazu reifen lassen, allein zu stehen.

Nur so wachsen die Charaktere, die nachher gegen eine Welt von Feinden mit ruhiger Gelassenheit stehen. Die Kämpfe, die später um sie toben, berühren sie kaum mehr, sie haben die grauenvollsten Gerichte in sich selbst durchschritten und gehen nun unaufhaltsam ihren Zielen entgegen. Wo andere genießen und ruhen, gehen sie unaufhaltsam vorwärts. Wo andere stehen bleiben, um sich schwindelnd umzusehen, dringen sie ruhigen Schrittes weiter. Ehrgeiz? Der Intuitive kennt keinen Ehrgeiz. Nichts kann ihn locken, nichts ihn abziehen. Selbst der Erfolg, der ihm so reichlich zuteil wird, berührt sein Inneres nicht. Er weiß, daß er nur Werkzeug sein kann und daß nur dann sich die Widerstände spielend lösen. Denn keine noch so mühsame Anstrengung, keine mit reinen Verstandesgründen belegte Kalkulation in Politik, Geschäftsleben und Wissenschaft kann auch nur annähernd die ruhige Sicherheit des Erfolges in sich tragen, mit der er seine Probleme löst.

Für solche Menschen gibt es keine Berufsberatung. Es ist nicht das, daß sie sich nicht auch gerne psychologischen Methoden unterziehen würden. Im Gegenteil, die ihnen unbekannten Aufgabenstellungen rufen ihrem Willen, sie im Vorübergehen zu lösen. Es ergeht ihnen im Versuch wie im Leben: sie geben Lösungen, ohne an ein Versagenkönnen zu denken, Lösungen mit Eigenart, Klarheit und Gedankenreichtum. Es ist einer der glänzendsten Erfolge der neuesten Methoden der Psychologie, daß gerade auch solche Charaktere im Versuch den Platz zugewiesen erhalten, für den sie im Leben geboren sind. Mittlere Menschen von Ehrgeiz äußern oft vor dem Versuch, durch die psychologischen Prüfungen könnte das Genie nicht erfaßt werden, und sie wollen damit im Grunde nur eine Entschuldigung für sich selbst in Anspruch nehmen, falls ihr Befund vor ihren eigenen Augen nicht so hervorragend ausfällt, wie ihre Erwartungen es gehofft haben. Aber schon ein solcher Einwand beweist dem Erfahreneren, daß hier kein Intuitiver vor ihm steht, ein solcher fragt nicht, er zaudert nicht, er weiß, daß er die Aufgabe so vollkommen als nötig lösen wird. Er weiß auch, daß er unabhängig von allen Urteilen und Ratschlägen ist, die Menschen ihm geben können.

An diesen klar umrissenen Gestalten schärft sich erst der Blick für die Menge der anderen Charaktere: Durch alle phantasieschillernden Worte scheinbar „Reichbegabter" hindurch erscheint deren innere Unsicherheit, hinter allen anderen gähnende Leere, durch alle farbenfrohen und erinnerungsreichen Antworten der Sinnenmenschen — das Fehlen einer letzten, leitenden Idee. So lernt man aus dem Wesen jedes einzelnen dieser vielen Charaktere heraus verstehen, warum er zur Berufsberatung kam und kommen mußte als ein Fragender, der Hilfe, Rat und Stütze suchen muß, und warum ihm und gerade ihm die innere Klarheit fehlt, mit der er allein so sicher wie der Intuitive seinen Lebenszielen entgegenschreiten müßte.

Die „Deutschen Akademischen Stimmen"

das amtliche Organ des Deutschen Hochschulrings, bringen im Rahmen ihrer Sonderhefte nunmehr die dritte Folge heraus, die dem Deutschtum in Böhmen und den Sudetenlanden gewidmet ist.

Eine Reihe von Beiträgen kulturgeschichtlichen und kulturpolitischen Inhalts aus den Federn führender deutschböhmischer Professoren und Studenten geben ein vortreffliches Bild von dem Leben und Leiden unserer Brüder jenseits der östlichen Grenzpfähle. Lebensvolle Gedichte der besten, leider bei uns zu wenig bekannten völkischen Dichter der Böhmerlande wie Hans Watzlik, Erika Spann u. a. lassen uns das warme Heimatgefühl, die glühende Liebe zum deutschen Volkstum, die Sehnsucht nach endlicher Erfüllung eines Jahrhunderte alten Traums nach unsäglichen Leiden und Kämpfen unter tschechischer Gewaltpolitik verspüren geben uns vor allem aber auch ein beredtes Zeugnis für die Kraft, die jenes Stück deutschen Volkstums auf schwer umstrittenen Vorposten bewahrt hat, wo es sich reiner und besser entfalten kann als in der innerpolitischen Zerrissenheit des Reiches. Die Nummer kann denen, die des Deutschen politische Sendung, seine völkische Pflicht erkannt haben, eine Stärkung und Freude sein.

Die Nummer ist zu beziehen vom Verlag der „Deutschen Akademischen Stimmen", Erlangen (Bayern), Wasserturmstr. 8 I, der sie gegen Voreinsendung von zwei Mark nach Reichsdeutschland, nach der Tschecho-Slowakei gegen Einsendung von zwei tschechischen Kronen portofrei verschickt.

Die Verfassungskämpfe in der deutschen Studentenschaft.

Während die Mehrzahl der deutschen Universitäten sich rückhaltlos auf den Boden der Göttinger Verfassungsbeschlüsse gestellt hat, die einzig und allein bei vernunftgemäßer Durchführung eine reibungslose und sachlich gute Arbeit der Studentenschaft garantieren, haben einige wenige Studentenschaften den Göttinger Beschlüssen bisher ihre Zustimmung versagt. Berlin, München und Erlangen sind es, die sich rühmen können, der studentischen Arbeit bisher die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt zu haben. Auch der Hauptausschuß des Deutschen Hochschulringes hat sich auf den Boden der Göttinger Beschlüsse gestellt, was zur Folge hatte, daß die Hochschulringe Berlin, München, Hannover aus dem Gesamtverband ausgeschieden sind, da sie anscheinend sich nicht für fähig halten, unter Ausschaltung unsachlicher und schädlicher politischer Auseinandersetzungen für das Wohl der gesamten Studentenschaft tätig zu sein. Man brauchte sich mit den Außenseitern nicht zu beschäftigen, wenn nicht in ihrer Stellungnahme eine ernste politische Gefahr zu erblicken wäre. Es ist zu befürchten, daß der Hochschulkreis Bayern, aus dem die verfassungstreue Universität Würzburg ausgeschieden ist, gemeinsam mit den Hochschulen Deutsch-Oesterreichs außerhalb der deutschen Studentenschaft ein Bündnis — gewissermaßen eine Donaukonföderation — eingeht und dadurch nicht nur dem großdeutschen Gedanken, dem man zu dienen vorgibt, schadet, sondern auch die Einheit der deutschen Studentenschaft bedroht, soweit sie nach den Erschütterungen, die sie durch die frühere unverantwortliche Politik des Hochschulringes erlitten hat, durch die Göttinger Beschlüsse noch gerettet worden ist. In Berlin ist die Lage noch ziemlich ungeklärt. Die „Deutsche Tagesztg." meldet in ihrer Hochschulbeilage, daß der Rektor der Universität Berlin beabsichtigt, der (unserer Ansicht nach nicht mehr bestehenden) Studentenvertretung einen neuen Verfassungsentwurf vorzulegen, der angeblich vom Ministerium herrühren soll. Wir wissen nicht, woher die „Deutsche Tageszeitung" diese Information hat, nehmen jedoch an, daß sie unrichtig ist, da unseres Wissens Herr Minister Boelitz im Hauptausschuß des Preußischen Landtages erklärt hat, er stehe auf dem Boden der Januar-Verfassung.

Wir hoffen, daß unsere Informationen richtiger sind als die der „Deutschen Tageszeitung", denn es ist nicht abzusehen, welcher Schaden entstehen würde, wenn jetzt innerhalb der einzelnen Studentenvertretungen die Aussprache über Verfassungsparagraphen wieder von vorne anfinge. Eine sachliche Arbeit wäre unter diesen Umständen unmöglich. Aufgabe der studentischen Selbstverwaltung ist es doch wohl, die bittere Not der Studenten nach Möglichkeit zu mildern und nicht, debattekundige Parlamentarier auszubilden.

*

Die Berliner Verfassung.

Innerhalb der deutschen Studentenschaft tobt augenblicklich ein großer Streit um die Göttinger Notverfassung. Insbesondere ist die Studentenschaft der Berliner Hochschulen dadurch hervorgetreten, daß sie die Göttinger Notverfassung für die allgemeine Studentenschaft ablehnt und sich eine eigene Verfassung gegeben hat.

Der Preußische Kultusminister Dr. Boelitz, der um den Entscheid angerufen worden war, hat an den Rektor und Senat der Universität Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem er die Verfassung der Berliner Universität unter Vorbehalt genehmigt, gleichzeitig aber die Forderung erhebt, daß zu Beginn des Sommersemesters die Neuwahl der Studentenvertretung stattzufinden hat.

Neu aufgefundene Goethe-Briefe. Wichtige Goethe-Briefe kommen immer noch zum Vorschein, so zahlreiche Bände seiner Schreiben auch bereits veröffentlicht sind. Wie in der bei von Oerthel & Co. in Friedenau erscheinenden „Autographen-Rundschau" mitgeteilt wird, haben wir von einer Burg in Schwaben noch Aufklärung zu erwarten über die erste weimarische Zeit, und in Wolfenbüttel sind jetzt die Briefe aufgetaucht, die Goethe an Ernst Theodor Langer geschrieben hat; der in Leipzig der Nachfolger des Goethe-Freundes Behrisch als Hofmeister und später Lessings Nachfolger als Wolfenbütteler Bibliothekar war. Goethe erzählte an der Stelle in „Dichtung und Wahrheit", da er von seiner Leipziger Krankheit berichtet, mit großer Wärme von dem frommen Langer, der ihn tröstete und halb und halb für sein Christentum gewann. Die Briefe an diesen Freund in der Not, die von dem geh. Archivrat Dr. Paul Zimmermann entdeckt wurden, behandeln die weiteren Schicksale Goethes während seiner Straßburger Studienzeit, berichten von seiner Stellung zu den Herrenhutern, von seinen Studien, Dichtungen, Kunstgenüssen, Stimmungen und Liebschaften.

Deutsches Hochschulamt für Leibesübungen. Gelegentlich der Sitzung des D. A. B. f. L. waren eine Anzahl Mitglieder des Dr. Ho. f. L in Berlin anwesend, die sich über die nächsten Arbeitsziele aussprachen Die Frage der deutsch-akademischen Meisterschaften wurde dahin erklärt, daß solche jetzt nur noch vom Deutschen Hochschulamt für Leibesübungen oder in seinem Auftrag ausgeschrieben werden sollen. Der Fachausschuß für Leistungsprüfungen ist durch Studienreferendar Gertes, der Sportlehrer der Berliner Hochschulen, ergänzt worden.

Das „Akademische Wanderamt" der Deutschen Studentenschaft ist in Halle a. S., Händelstraße 19. Es sucht Verbindung mit sämtlichen Wander- und Jugendorganisationen und den Gruppen für Wander- und Jugendherbergen zu bekommen. Auch in der Studentenschaft selbst durch ständige Wanderungen die Liebe zu unserem Vaterlande zu erwecken, wird mit allen Mitteln in Angriff genommen.

Friedrichs des Großen Maximen.

Wenn bei Fürsten das Herz gut ist, und die Absichten redlich sind, so muß man gegen sie mehr Nachsicht haben als gegen andere Menschen, die Fallstricken minder bloßgestellt sind, und sie daher leichter vermeiden können.

*

Die Wunden des Herzens sind die empfindlichsten unter allen, und ungeachtet der trefflichen Grundsätze, der Philosophie kann nur die Zeit sie heilen.

*

Es ist weit leichter, ein Buch zum Feuer zu verdammen, als es zu widerlegen.

*

Die Pflicht des Menschen ist, seinen Nebenmenschen in allem, was von ihm abhängt, Hilfe zu leisten. Das ist der Inbegriff der Moral, und ein gutgesinntes Herz wird mit sich selbst unzufrieden sein, wenn es diese Pflicht nicht erfüllt.

*

Frohe Laune, das ist das beste Erleichterungsmittel, die Würde des Lebens zu tragen.

*

Man tut oft einen sehr unüberlegten Wunsch, wenn man seinen Freunden ein langes Leben wünscht. Wäre Pompejus in Tarent gestorben, wo er von seinem heftigen hitzigen Fieber befallen ward, so wäre er mit seinem ganzen Ruhm begraben worden und hätte nicht den Untergang seiner Republik gesehen. Wäre der berühmte Swift zu rechter Zeit gestorben, so hätte ihn sein Bedienter nicht für Geld gezeigt, als er blödsinnig war. — Wir wollen also das ungewisse Schicksal schalten lassen, und, ohne uns um die Dauer unseres Leben zu bekümmern, uns mit dem Wunsche begnügen, daß es glücklich sein möge.

*

In uns selbst müssen wir Glück suchen, nicht in äußeren Dingen, die nur durch falschen Schein täuschen.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beamtenhochschulen.

Uns wird berichtet:

Die erste Hauptversammlung am 4. März dieses Jahres in Hannover, die von Vertretern der bisher in 14 größeren Städten Deutschlands begründeten und in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Beamtenhochschulen besucht war, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Nach Begrüßung durch Herrn Direktor Dr. Jordan (Hannover) erstattete der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Regierungsrat Pietsch (Berlin) den Geschäftsbericht. Herr Ministerialrat Dr. Jöhlinger sprach seine Freude darüber aus, daß auch Süddeutschland durch Herrn Oberstudienrat Dr. Scherer (Verwaltungs-Akademie München) vertreten sei, und sandte einen Gruß an die neuen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Königsberg und Danzig, die durch ihren Beitritt ein neues Band zum Deutschtum geknüpft und ihre Anhänglichkeit zum Heimatland bewiesen hätten. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Apelt (Dresden), zu seinem Vertreter Herr Regierungsrat Pietsch (Berlin) einstimmig gewählt. In den Arbeitsausschuß wurden entsandt die Institute Berlin, Dresden, Hannover, Jena-Weimar, Köln und München. Sitz der Arbeitsgemeinschaft ist Berlin mit der Verwaltungsakademie Berlin als Geschäftsleiterin. Ueber die Verhandlungen, die neben einer allgemeinen Aussprache über die Beamtenbildungsbewegung bedeutsame Ergebnisse ihrer positiven Gestaltung zeitigte, wird in der nächsten Nummer der Zeitschrift „Verwaltungs-Akademie" berichtet werden, die durch alle Postanstalten bezogen werden kann.

Wie der berühmte Philosoph Deussen Ehrenmeister der Görlitzer Schusterinnung wurde.

Die Veranlassung zu dieser für einen Universitätsprofessor gewiß nicht alltäglichen Ehrung ist in mehr als einer Hinsicht von Interesse, sowohl als Zeichen der gegenseitigen Achtung von Wissenschaft und Handwerk, als auch historisches Dokument dafür, wie anders häufig die Nachwelt Personen, die über das Alltägliche hinausragen, einschätzt als die Zeitgenossen. Paul Deussen erzählt in seiner Selbstbiographie (Mein Leben. F. A. Brockhaus. 1922), wie er im Jahre 1897, als sich die Schusterinnungen Deutschlands zusammengetan hatten, um ihrem Handwerksgenossen Jakob Böhme in Görlitz ein Denkmal zu errichten, aufgefordert wurde, über diesen Mystiker einen Vortrag zu halten. Unter reicher Beteiligung von seiten der Handwerker sprach er am 8. Mai in Kiel über Leben und Bedeutung Böhmes. In seiner Rede, die auch im Druck erschienen ist, zeichnete er in lebendiger Weise ein Bild des Philosophus Teutonicus, der ungefähr 100 Jahre nach Luther lebte (geb. 1575, gest. zu Görlitz 1624), zu einer Zeit, da die lutherische Reform bereits im Buchstabenglauben erstarrt war. „Böhme", sagt Deussen, „wäre der Mann gewesen, die Versöhnung von Glaube und Wissenschaft herbeizuführen. Die Ungunst äußerer und innerer Verhältnisse hemmte ihn zu sehr, und so verzerrte sich sein Leben im Kampf mit der Orthodoxie." Im Jahre 1624 beschied der Rat auf Betreiben der Geistlichkeit den Ketzer vor Gericht und entschied in dem noch erhaltenen denkwürdigen Protokoll, daß „der Schuster und verirrte Enthusiast oder Phantast verwarnt werde, seinen Stab ferner zu setzen". Der Hauptpastor gab seiner Freude darüber poetischen Ausdruck in einem lateinischen Gedicht, dessen Anfang in Uebersetzung lautet:

„Endlich treibt dich die Stadt Görlitz, o Schuster, von dannen,
Dorthin wandre jetzt, wo man zu schätzen dich weiß!"

Als Böhme starb, wurde ihm ein kirchliches Begräbnis verweigert, und der Geistliche, der sich auf Befehl des Landvogts doch dazu bequemen mußte, hielt ihm eine Leichenrede über die Worte: „Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht." Das Kreuz auf seinem Grab wurde vom Pöbel zerstört. Heute bezeichnet ein Porphyrblock seine Begräbnisstätte in Görlitz, dessen Kirchhof auch die letzte Ruhestätte der von Goethe geliebten Minna Herzlieb ist. Die Schusterinnungen, die ihrem Handwerksgenossen zu Görlitz ein Standbild errichteten, ernannten Deussen zum Ehrenmeister der Görlitzer Schusterinnung, um ihm für das größere Denkmal zu danken, das er Jakob Böhme durch seine Rede errichtet hat.

A. G.

Dr. Karl Güttler-Stiftung. Der philosophisch-historischen Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften stand zum 26. Januar d. J. aus der Dr. Karl Güttler-Stiftung ein Betrag von 1900 Mark zur Verfügung. Sie hat beschlossen, diesen Betrag dem Prof. Dr. Paul Herrmann in Torgau für seine Forschungen über Saxo-Grammaticus zu bewilligen. Zum 26. Januar 1923 werden voraussichtlich 1800 Mark verfügbar sein, die von der physikalisch-mathematischen Klasse in einer oder mehreren Raten vergeben werden können. Die Zuerteilungen erfolgen nach § 2 des Statuts der Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, und zwar insbesondere als Gewährung von Beiträgen zu wissenschaftlichen Reisen, Natur- und Kunststudien, zu Archivforschungen, zur Drucklegung größerer wissenschaftlicher Werke, zur Herausgabe unedierter Quellen und zu Aehnlichem. Bewerbungen müssen spätestens am 25. Oktober d. J. im Bureau der Akademie Berlin NW. 7, Unter den Linden 38, eingegangen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220315026/fragment/page=0008